Freitag, den 10. Oktober 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 278. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Rings um die Wahlen.

Die Spaltungsversuche bei der Bauernpartei.

Mit der nunmehr begonnenen Wahlkampagne haben sich auch die erwarteten Wahlschikanen der Sanacja und die Versuche, innerhalb der Oppositionsparteien Verwirrung hervorzurufen, eingestellt. Wir berichteten bereits über den Spaltungsversuch in der Bauernpartei, der im Auftrage der Sanacja von einigen aus der Partei wegen Unterschlagungen ausgeschlossenen Individuen unternommen wurde. Von der Frechheit, mit welcher diese Parteispalter vorgegangen sind, zeugt der Umstand, daß man führende Mitglieder der Bauernpartei, ohne sie zu befragen, auf die Kandidatenliste der Sezessionisten gestellt hat. Diese Spaltungsversuche der Sanacja werden nunmehr auch bei den anderen Bauernparteien „Piast" und „Wyzwolenie" unternommen. Man nimmt die Gelegenheit wahr, daß die Führer dieser Parteien im Gefängnis sitzen, und glaubt nunmehr Erfolge bei dieser Zersetzungsarbeit zu erzielen. Im „Piast" hat die Rolle dieses Spalters der bereits früher zum Regierungsblock übergetretene und auch gegenwärtig auf dieser Liste stehende ehem. Abg. Potoczek übernommen, während in der „Wyzwolenie" diese Arbeit von dem ehem. Abg. Kostrubala geleistet wird. Die Vorstände der beiden Bauernparteien messen dieser Bewegung jedoch wenig Gewicht bei und sind überzeugt, daß die Spalter keine Anhängerschaft in den Reihen der Partei finden werden.

Schikanen.

Hand in Hand mit dieser Maulwurfsarbeit innerhalb der Oppositionsparteien gehen die Schikanen gegenüber den Angehörigen dieser Parteien. Wir haben bereits über die Amtsverhängung der ehem. Abg. Kosmowska als Lehrerin berichtet. Nun wurde aber vielen ehem. Abgeordneten der Oppositionsparteien, die von Beruf Lehrer sind und nach Erlöschung des Abgeordnetenmandats die Lehrtätigkeit wieder aufnehmen wollten, eine Arbeit in ihrem bisherigen Tätigkeitsbereich unmöglich gemacht, indem man sie in die entlegensten Ortschaften versetzt hat. So wurde der Vizesejmmarschall Woznicki (Wyzwolenie), der bisher Volksschullehrer in Warschau war, nach Czortkow in Pommerellen versetzt. Czortkow ist ein Nest mit 182 Einwohnern. Zu bemerken hierbei ist noch, daß Woznicki Mitglied der Hauptwahlkommission ist. Des weiteren wurde der ehem. Abgeordnete von der NPR. W. Hoffmann aus Ostrowo nach Zurawiec in Wolhynien als Volksschullehrer versetzt. Aehnlich ist es vielen anderen Volksschullehrern ergangen, die bisher Sejmabgeordnete waren. Was man hierdurch erreichen will, liegt klar auf der Hand: diese Leute sollen auf diese Weise für die Wahlzeit unschädlich gemacht werden.

Mit den Regierungsanhängern verfährt man dagegen ganz anders. So wurde dem ehem. Abg. Smulikowski von der „Rev. Fraktion", der in Warschau Volksschullehrer war, für die Wahlzeit ein Urlaub gewährt.

Und das bedeutet Gleichberechtigung . . .

Wie das Gesetz über die Wahlfreiheit angewendet wird.

Der ehem. Abg. Waleron von der Bauernpartei hat an die Bauern seines Wahlbezirks eine Mitteilung in Form eines Flugzettels erlassen, worin die Bauern davon in Kenntnis gesetzt werden, daß eine in Prandocin angekündigte Wahlversammlung der Bauernpartei nicht stattfinden wird, da zu befürchten ist, daß gewisse Elemente Unruhen heraufbeschwören könnten. Abg. Waleron berief sich in dem Flugzettel auf einen solchen Fall, der sich in Miechow ereignet hat.

Die Starostei in Jendrzejow hat nun in diesem Flugzettel einen Verstoß gegen Art. 2 des novellisierten Gesetzes über die Wahlfreiheit erblickt und ein Strafverfahren gegen den ehem. Abg. Waleron eingeleitet. Der betreffende Artikel des Gesetzes lautet: „Wer durch Gewalt, durch widerrechtliche Drohung oder durch List die Abhaltung einer Versammlung verhindert, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft".

Haussuchungen und Verhaftungen werden fortgesetzt.

Vorgestern nahmen Polizeibeamte in den Wohnungen führender Mitglieder der PPS. in Olkusz Haussuchungen vor. — In Zawiercie wurde nach einer Haussuchung der Sekretär der Berufsverbände, Stadtrat Paul Parker, verhaftet. Parker, der Mitglied der Zentralexekutive der PPS. ist, wurde in das Gefängnis zu Myslowic eingeliefert.

Wahlenthaltung der Litauer und Russen.

Die Organisationen der in Polen wohnhaften Angehörigen der litauischen und russischen Nationalität hielten dieser Tage Beratungen ab, um zu den Wahlen Stellung zu nehmen. Beide Organisationen beschlossen, Wahlenthaltung zu üben. Die Litauer sind zu diesem Entschluß aus grundsätzlichen Erwägungen gelangt, während die Russen vorher mit dem Regierungsblock in Unterhandlungen standen. Da der Regierungsblock ihre Wünsche jedoch nicht ganz berücksichtigte, sie allein aber absolut keine Aussichten bei der Wahl haben, beschlossen sie ebenfalls Wahlenthaltung zu üben.

Chadecja- und Endecjablock im westlichen Kleinpolen.

Wie der „Glos Narodu" aus Krakau berichtet, haben Chadecja und Endecja in sieben Wahlbezirken des westlichen Kleinpolen, und zwar im Krakauer, Chrzanow-Miechower, Tarnower, Nowosandeker, Jasloer, Rzeszower und Przemysler Bezirk, beschlossen, bei den Parlamentswahlen eine gemeinsame Liste aufzustellen. Aehnliche Blockverhandlungen sind im Wilnaer Gebiet im Gange, jedoch noch nicht abgeschlossen.

Macdonalds großer Tag.

Glänzende Rechtfertigungsrede auf dem Parteitag der Labour Party.

Llandudno, 8. Oktober. Wohl 3000 Menschen mögen die Halle gefüllt haben, als am Dienstagvormittag Macdonald und die Präsidentin des Kongresses der Labour Party, Susan Lawrence, das Tagungslokal betraten. Kaum war der Führer der Labour Party und der Arbeiterregierung gesichtet, als sich die Massen erhoben und ihn begeistert begrüßten. Zwei Minuten später stand Macdonald auf der Tribüne und ein zweites Mal erhoben sich die Delegierten zu einem neuen rauschenden Beifall.

Die Schlacht war entschieden, noch ehe sie begonnen hatte.

Mit umflorter und tiefbewegter Stimme bat Macdonald zunächst um die Erlaubnis, die Parteiversammlung in eine Nationalversammlung verwandeln zu dürfen, um der Trauer um die Luftschifftragödie Ausdruck geben zu können. Zu gleicher Zeit dankte der Ministerpräsident dem französischen Volke für die erhebende Art, wie es sich bei dieser schmerzlichen Gelegenheit an die Seite Englands gestellt habe. „Menschen kommen und gehen," fuhr Macdonald fort, „und wer bleibt, hat seine Pflicht zu erfüllen und die Arbeit fortzusetzen. Die Pflichterfüllung hat mich hierhergetrieben, um Rechenschaft zu geben über die Tätigkeit der Arbeiterregierung."

Macdnald tat das in einer Rede, die eine Meisterleistung war und ihn auf der Höhe der oratorischen Kunst zeigte. „Nicht ich, nicht meine Kollegen, nicht die Arbeiterregierung stehen heute auf der Anklagebank.

Angeklagt ist das kapitalistische System, das Schiffbruch erlitten hat,

in England, in Europa, in Amerika, ein System, das zusammengebrochen ist weil es zusammenbrechen mußte. Gewiß, wir haben unsere Pflichten nicht alle erfüllt. Wer aber hat je geglaubt, daß wir in diesen 16 Monaten und unter diesen Umständen hätten mehr tun können? Es gibt nur ein Mittel zur Rettung und Erlösung der Menschheit, das ist der Sozialismus. Ihn aber mathematisch zu berechnen, ist nicht möglich. Es ist eine Evolution und eine Pilgerwanderung von Station zu Station, von Stufe zu Stufe. Dennoch, haben wir etwa die Hände in den Schoß gelegt? War es nichts, was wir in der Außenpolitik geleistet haben, sind 700 Millionen Pfund Sterling nichts, die wir in 16 Monaten für die Arbeitslosen ausgegeben und die wir von den Besitzenden genommen haben? Sind die Witwenpensionen nichts, das Bergwerksgesetz, die Erhöhung des schulpflichtigen Alters?

Macdonald zählt weiter auf, was die Arbeiterregierung gegen alle Widerstände einer bürgerlichen Mehrheit und gegen das Oberhaus tun konnte, und fährt dann fort: Wer hat uns in den Krieg gestürzt? Wer hat Versailles auf dem Gewissen? Jene, die es getan haben, haben nicht das Recht, uns zu schelten, die wir uns unermüdlich bemüht haben, die Welt wieder in Ordnung zu bringen. Wir leben in einer Revolution, so groß und gewaltig, wie jene zu Beginn der Industrialisierung Europas. Wir können die Wunden der gegenwärtigen Generation nicht mit den Mitteln vergangener Zeiten heilen. Was wir brauchen, ist Organisation, nicht Separation, ist Einigkeit in der Partei und Geschlossenheit, nicht Disziplinlosigkeit. Organisatorisch, taktisch und systematisch, Schritt für Schritt, Tag für Tag, Stunde für Stunde haben wir die Gesellschaft zu transformieren aus einer kapitalistischen in eine sozialistische.

Die Kritik.

Nicht endenwollender Beifall dankte Macdonald, und der Eindruck seiner Rede war so groß, daß selbst Maxton, der Führer der Unabhängigen, es willig anerkannte. Der Parteitag gewährte dem Führer der Unabhängigen verdoppelte Redezeit, und er nutzte es in vornehmer Weise. Maxton sieht die Schwierigkeiten und die Grenzen der Minderheitsregierung und der einzige Ausweg, den er erblickt, ist, sozialistische Forderungen vor das Parlament zu tragen und im Falle der Ablehnung, vor das Volk. Der zweite Redner der Unabhängigen, der Abgeordnete Wise, übte weit rücksichtslosere Kritik. Minister Clynes hatte es leicht zu antworten, und als Beard und Bevin im Auftrag der Gewerkschaften ihr ungeschwächtes Vertrauen zur Arbeiterregierung bekundeten, war der Tag entschieden und von allen Seiten wurde zur Abstimmung gerufen. Mit 1 803 000 gegen 334 000 Stimmen wurde der Mißtrauensantrag der Unabhängigen Arbeiterpartei abgelehnt. In gleichem Verhältnis erkannte der Parteitag die Bemühungen und Anstrengungen der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an.

Mosleys Vorschläge.

Einen ungeheuren rednerischen und persönlichen Erfolg holte sich wiederum Sir Oswald Mosley. Er empfahl eine Reorganisation und Rekonstruktion der englischen Wirtschaft, etwa in dem Sinne, wie seinerzeit Walter Rathenau in Deutschland, aber nicht unter der Kontrolle der Bank von England, sondern unter der der Arbeiterregierung. Für Mosley ist die parlamentarische Maschine verrostet und bedarf der Renovierung. Er will ein soziales England schaffen, das der Welt ein Beispiel neuer Zivilisation geben soll. Nachdem Lansbury für die Parteileitung erwidert hatte, unterlag Mosley nur knapp mit 1 046 000 gegen 1 220 000 Stimmen.

Kabinett Maniu ohne Maniu.

Bukarest, 9. Oktober. Einer amtlichen Mitteilung zufolge gehen die Bemühungen Mironescus zur Bildung der Regierung entgegen den gestrigen Erwartungen nun doch weiter. Wie es heißt, wird Mironescu sein Kabinett ausschließlich aus Mitgliedern der Bauernpartei bilden. Von amtlicher Seite wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß Maniu gegen den Wunsch der Parteileitung aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Rücktritt bestanden habe. Die Leitung der nationalen Bauernpartei habe Mironescu, der selbst ein bewährtes Mitglied und persönlicher Freund Manius sei, ihre volle Unterstützung zugesagt. König Karol hat inzwischen nur Mitglieder der nationalen Bauernpartei empfangen. Die Regierung Mironescu würde demzufolge hinsichtlich ihrer parlamentarischen Grundlage die Fortsetzung der Regierung Maniu sein. Ein sogenanntes Konzentrationskabinett, um mit dessen Hilfe dem Krönungsakt eine stärkere Resonanz zu geben, kommt nicht mehr in Frage.

Bukarest, 9. Oktober. Mironescu, der beauftragt ist, das neue Kabinett zu bilden, hat den ganzen Donnerstag an der Zusammenstellung der Ministerliste gearbeitet und sich im Sonderzug nach Sinaia begeben, um seine Ministerliste dem König zur Unterschrift vorzulegen. Es verlautet, daß die meisten Minister des Kabinetts Maniu ihr Portefeuille beibehalten. Vajda Vojvod dürfte das Außenministerium übernehmen, wenn auch von liberaler Seite behauptet wird, daß er dem neuen Kabinett nicht angehören werde. Im Laufe der Besprechungen mit dem König hat Mironescu darauf hingewiesen, daß die nationale Bauernpartei bei der Durchführung des großen Sanierungsprogramms sehr viel an Popularität verloren habe und daß die neue Regierung die Gewähr haben müsse, mindestens bis zum Ende der Legislaturperiode, d. h. noch zwei Jahre, im Amte zu bleiben.

Die liberale Presse sieht in der jetzt gefundenen Lösung keinen Grund dem neuen Kabinett Mironescu gegenüber, das ein treues Abbild des zurückgetretenen Kabinetts Maniu ist, eine andere Haltung als bisher einzunehmen. Da es Maniu nicht gelungen sei, die Wirtschaftskrise erfolgreich zu bekämpfen, so würde es Mironescu mit den bisherigen Mitarbeitern Manius noch weniger gelingen. Maniu werde noch einige Tage im Lande bleiben und dann seinen Auslandsurlaub antreten. Die Ministerliste dürfte am Freitag veröffentlicht werden.

Angriffe gegen Dr. Curtius.

Berlin, 9. Oktober. Die „Vossische Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift „Rund um Curtius" u. a.: Die Deutsche Volkspartei wird selbstverständlich nie so weit gehen, öffentlich von dem Stresemannschen System der auswärtigen Politik abzurücken. Aber es gibt volksparteiliche Abgeordnete, die das Ausscheiden Curtius' aus dem Kabinett durch einen Fraktionsbeschluß erzwingen wollen, in dem sich die Deutsche Volkspartei von der Regierung Brüning „distanziert". Dr. Curtius wird sich am Freitag unmittelbar nach der Rückkehr von der Beisetzungsfeier für seine Mutter den Gegnern seiner und Stresemanns Politik in der eigenen Fraktion zu stellen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung gegen ihn fällt, daß die Deutsche Volkspartei sich tatsächlich vom Kabinett Brüning „distanziert". Es ist aber darum noch nicht gewiß, ob Dr. Curtius dann auch auf die Führung der auswärtigen Politik verzichtet. Er hat sich schon einmal entschlossen gezeigt, auch gegen den Willen seiner Fraktion auf seinem Platz im Kabinett zu bleiben.

Berlin, 9. Oktober. Die „Konservative Korrespondenz" schreibt zu der amtlichen Mitteilung über die Sitzung des Reichskabinetts am Mittwoch, in der Dr. Curtius Bericht erstattete, u. a. folgendes: Das offizielle Kommunique bedarf insofern einer Richtigstellung, als es sich hierbei nicht um, wie das Kommunique besagt, eine vollinhaltliche Billigung der von Curtius geführten Verhandlungen handelt. Vielmehr hat der Reichskanzler wesentlich dem Minister für seine Arbeit in Genf seinen Dank ausgesprochen. Curtius hat in Genf in den wesetlichen Fragen der Abrüstung weiter in der Frage der Anschneidung der Revision unserer gesamten Außenpolitik nicht erreicht. Dem gegenüber treten die spärlichen Erfolge, die er in der memelländischen und auch in der Saarfrage angeblich erreicht hat, vollkommen zurück. Wir sind nach wie vor der Ueberzeugung, daß auf den Posten des Außenministers nicht ein nur verwaltungstechnisch begabter Epigone des Herrn Stresemann gehört, sondern ein Mann, der die außenpolitische Situation Deutschlands, die schon ohne unser Zutun an Chancen reicher geworden ist, zu meistern versteht.

Orkanartiges Unwetter über Oberschlesien

Türme stürzten ein, Häuser wurden abgedeckt, Telephonleitungen zerrissen. Glücklicherweise keine Verluste an Menschenleben.

In der Nacht zu Dienstag wütete über dem westlichen Teil des Landkreises Kattowitz ein ungemein heftiges Unwetter, das sich, in abgeschwächtere Formen allerdings, auch über Kattowitz entlud. Schon in den späten Abendstunden setzten einzelne Stöße mit unerhörter Wucht ein, die von Wolkenbrüchen begleitet waren. Die Wasserfluten überschwemmten bald alle Wege und Plätze.

Der stundenlang mit unverminderter Kraft wütende Orkan hat beträchtliche Schäden angerichtet. So sind die meisten Telephonleitungen zerrissen worden. **Bäume wurden entwurzelt** und quer über die Chausseen gelegt, überall Verkehrshindernisse bildend. Die Wassermassen drangen in Gärten, Höfe und Kellerräume ein und vernichteten zum Teil die dort aufgespeicherten Kohlen- und Kartoffelvorräte. In Neudorf wurde **das Dach des Hüttenspitals in die Höhe gehoben und zertrümmert.** Das gleiche Geschick traf eine in der Nähe befindliche Scheune. Die herabstürzenden Trümmer verletzten ein junges Mädchen bedenklich, das hinter der Scheune Schutz gesucht hatte. Auch in der ul. Karola Miarki wurden **mehrere Häuser glatt abgedeckt,** wobei die Dachsparren Hunderte von Metern durch die Luft gewirbelt wurden. Am Aschenbornschacht wurde der **Feuerwehrturm mit ungeheurer Wucht umgelegt.**

Die durch das Unwetter angerichteten Gesamtschäden sind außerordentlich hoch. Nach mehrstündigem Wüten scheint der Orkan dann auf die deutsche Seite Oberschlesiens hinübergewechselt zu sein, woher ebenfalls bedeutende Schäden gemeldet werden.

Diese hier glücklicherweise ziemlich selten auftretende Naturkatastrophe war von eisigen Luftwirbeln begleitet, die sekunden- und minutenweise mit heißen Luftströmen abwechselten. Hieraus geht hervor, daß die kalten und warmen Luftmassen über die westlichen Teile des Kreises Kattowitz zusammengeprallt sind und das schwere Unwetter im Gefolge hatten.

In der Stadt Kattowitz selbst wurde von dem Orkan auf der ul. Krasinskiego die Hochspannungsleitung zerrissen. Die Drähte lagen quer über der Straße. Ein Fuhrmann lenkte nichtsahnend sein Gefährt über die gefährdete Stelle. Ein Pferd kam unglücklicherweise mit einem herabhängenden Draht in Berührung und wurde sofort erschlagen. Allerdings soll diese Stelle nach den bisherigen Untersuchungen nicht genügend gesichert gewesen sein.

Glücklicherweise sind Personen, bis auf den einen oberschlesischen Fall, nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden dürfte allerdings bedeutend sein.

Auch die Umgegend von Radom

wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ebenso wie im Landkreise Kattowitz wurden auch hier zahlreiche Telephonleitungen zerrissen und Telegraphensäulen umgestürzt. Auch Bäume wurden vom Sturm mit den Wurzeln herausgerissen.

Schweres Unwetter auch in Bayern.

Lichtenfels (Bayern), 9. Oktober. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Gegend von Lichtenfels von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Nachdem es schon vorher fortgesetzt geregnet hatte, entlud sich gegen 1.30 Uhr ein schwerer Wolkenbruch, begleitet von heftigem Sturm. In Lichtenfels und den umliegenden Orten wurde großer Schaden angerichtet. Als die Bewohner von Langheim durch ein gewaltiges Rauschen geweckt aus den Häusern traten, stürzten ihnen die Wassermassen bereits entgegen. Verschiedene Anwesen wurden unter Wasser gesetzt. 40 bis 50 Schweine sollen ertrunken sein. Zahlreiche Telegraphenstangen wurden vom Sturm umgerissen. Auch in den Staatswaldungen richtete das Unwetter erheblichen Schaden an. Das ganze Leichser Tal glich einem reißenden Strom. Besonders schwer mitgenommen wurde die Möbelfabrik in Lichtenfels, deren untere Räume völlig überspült wurden. Die Aufräumungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden.

Stürme im Nordseegebiet.

Hamburg, 9. Oktober. Am Mittwoch hat sich der über dem Nordseegebiet aufgetretene Südwestwind im Laufe des Tages so verstärkt, daß die Küstenstation am Abend bereits Windstärke 10 meldete. Inzwischen hat der Sturm weiter an Stärke zugenommen. Die kleineren Fahrzeuge, die sich auf See befanden, haben die erreichbaren Nothäfen angelaufen. Wo dies nicht möglich war, liegen sie, dem Winde beigedreht, im Seegang. Beim Leuchtschiff Altenbruch und in Cuxhafen liegt eine große Anzahl Schiffe vor Anker, um ein Abflauen des Windes abzuwarten. In Cuxhafen ist das Hochwasser am Donnerstag morgen 1½ Meter über normal aufgestiegen. Von ernsten Schiffsunfällen infolge des Sturmes ist bisher nichts bekannt geworden.

Eine 3 Millionenanleihe für die Regierung

Wie polnische Blätter aus Warschau zu berichten wissen, hat die Regierung bei der „Irving Columbia National Bank" in Neuyork eine **kurzfristige** Anleihe in Höhe von 3 Millionen Dollar erhalten. Diese neue Anleihe soll für den Aufkauf der Amortisationsobligationen der polnischen Stabilisierungsanleihe, die gegenwärtig in Amerika sehr niedrig im Kurse stehen sowie für die Bezahlung der Zinsen für diese Stabilisierungsanleihe in Amerika verwendet werden.

Nur drei Deutsche pro Woche in Prag.

Berlin, 9. Oktober. Unter dieser Ueberschrift meldet das „Berliner Tageblatt" aus Prag: Von großer Bedeutung ist eine Sitzung, die am Mittwoch im tschechischen Klub der Filmreferenten und Publizisten stattfand und zu der Vertreter des Handelsministeriums, der Handelskammer, des Polizeipräsidenten, der Filmarbeiter und der Filmindustrie erschienen waren. Man kam überein, daß hinsichtlich der Aufführung deutscher Tonfilme in Prag für die Zukunft eine grundsätzliche Regelung notwendig sei. Diese Regelung könne nur in Form einer freiwilligen Kontigentierung erfolgen. Es müsse vermieden werden, daß in Prag in etwa 20 Kinos gleichzeitig deutsche Filme laufen. Es sei vielmehr nötig, nur drei deutsche Tonfilme pro Woche zuzulassen. Ferner sei eine interne Zensur einzuführen, die verhindern soll, daß „provokative und tendenziöse Filme" in den Prager Kinos erscheinen.

Schober bildet einen Block gegen die Heimwehr.

Berlin, 9. Oktober. In diesen Tagen soll, wie aus Wien gemeldet wird, in Oesterreich ein sogenannter Schober-Block gebildet werden. Die hierzu eingeleiteten Verhandlungen werden ab heute mit Schober fortgeführt.

Wieder blutige Zusammenstöße in Spanien.

Madrid, 9. Oktober. In Malaga ereigneten sich gestern blutige Zusammenstöße zwischen Streikenden und der Polizei. Hierbei wurde eine Person getötet und mehrere verletzt. In Malaga streiken etwa 8000 Hafenarbeiter. Die Schiffe konnten daher nicht entladen werden, wodurch große Mengen von Lebensmitteln verdarben.

Paris, 9. Oktober. Nach einer Meldung von der spanisch-französischen Grenze, nahmen die Unruhen in Malaga sehr ernste Formen an. Dae Straßenbahnen wurden bei der Ausfahrt aus den Bahnhöfen mit Steinen angegriffen. Der Betrieb mußte eingestellt werden. Der Zivilgouverneur von Malaga hat die Verhaftung des gesamten Streikausschusses angeordnet. Die Eisenbahnarbeiter, die am Mittwoch früh zu ihren Arbeitsstätten gehen wollten, wurden von den Streikenden daran gehindert. Es kam zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab. Die ganze Nacht durchstreiften starke Polizeiaufgebote die Straßen der Stadt.

Tagesneuigkeiten.

Um die Reinheit der Wahlen in Lodz.

Eine Delegation der PPS. beim Stadtstarosten Dychdalewicz.

Gestern erschien bei Stadtstarost Dychdalewicz eine Delegation des Bezirksarbeiterkomitees der Polnischen Sozialistischen Partei, bestehend aus dem Stadtpräsidenten Ziemiencki, dem Vizestadtpräsidenten Rapalski und dem Schöffen Purtal. Die Delegation wies den Herrn Stadtstarosten darauf hin, daß die Wahlagitation des „Centrolew“ durch fortgesetzte Beschlagnahmungen von Flugblättern und Aufrufen unrechtmäßig unterbunden werde. Es vergehe keine Woche, in der die Lodzer Zensur nicht die Wochenschrift „Lodzianin“ wegen unbedeutender und angeblich unzulässiger Artikel konfiszieren würde. Dieselben Artikel, die von der Zensur in Warschau durchgelassen werden unterliegen in Lodz der Beschlagnahme. Die Delegation erblickt hierin spezielle Schikanen und Hindernisse, die von den Staats- und Verwaltungsbehörden in Lodz der Partei bereitet werden, um auf diese Weise eine Verbindung der Parteibehörden mit den verschiedenen Wählern in der Wahlzeit zu erschweren. Zum Schluß ihrer Ausführungen ersuchte die Delegation den Herrn Stadtstarosten, in diese Angelegenheit Einblick zu nehmen und dem Bezirksarbeiterkomitee der PPS. eine ruhige Arbeit in der Vorwahlzeit zu ermöglichen.

Der Stadtstarost erwiderte darauf, Konfiskationen von Blättern und Drucksachen aller Art geschehen auf Anordnung der Gerichtsbehörden, wenn die Staatsanwaltschaft in den Schriften strafbare Merkmale erblickt. Erblickt der Staatsanwalt in Lodz in einem Artikel etwas Strafbares während dasselbe in Warschau ungehindert erscheinen darf, dann sei zu bedenken, daß solche Sachen individuell aufgefaßt würden.

Nach Kenntnisnahme dieser Erklärungen kündigte die Delegation an, daß sie in dieser Angelegenheit auch bei dem Staatsanwalt des Lodzer Bezirksgerichts, Dr. Markowski, intervenieren werde. (p)

Registrierung des Jahrgangs 1910.

Heute, Freitag, haben sich im Militärpolizei-Büro, Petrikauer 212, in den Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags alle im Jahre 1910 geborenen Männer zu melden, die im Amtsbereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D beginnen, sowie auch alle jungen Männer des gleichen Jahrgangs, die im Amtsbereich des 8. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L, M, N, O, P beginnen.

Angestellte dürfen nicht nach Ladenschluß beschäftigt werden.

Der Bezirksarbeitsinspektor erklärte einer bei ihm erschienenen Abordnung der Ladenverkäufer gegenüber, daß schon in den allernächsten Tagen eine strenge Kontrolle aller Läden nach Ladenschluß durchgeführt werden wird, um festzustellen, inwieweit das Gesetz über die Arbeitszeit der Angestellten in den Läden und Magazinen auch beobachtet werde.

Eine Streikversammlung des Klassenverbandes der Textilarbeiter.

Im Lokale der Bezirkskommission der Fachverbände fand eine Delegiertenversammlung des Klassenverbandes der Textilarbeiter statt. Der Versammlung wohnte auch ein Vertreter der Christlichen Arbeiterverbandes bei, welch letztere Organisation sich der Streikaktion angeschlossen hat. Der Leiter des Klassenverbandes, Walczak, erstattete Bericht über die Aktion zum Lohnausgleich und stellte hierbei fest, daß diese Aktion einen günstigen Verlauf nehme. In jenen Fabriken, in denen die Arbeiter die Arbeit niedergelegt hätten, seien die Löhne auf die im Tarif vereinbarten Normen erhöht worden. In einer von der Versammlung angenommenen Resolution wurde beschlossen, die Lohnausgleichaktion fortzusetzen. Zum Schluß referierte der ehemalige Senator Danielewicz über Wahlfragen und es wurde von den Versammelten beschlossen, für die Liste des Zentrolinksblocks zu stimmen und auch für diese Liste zu agitieren. (b)



Nur noch heute

können die Wählerlisten zum Sejm und Senat in den zuständigen Wahllokalen eingesehen werden.

Deutsche Wähler überzeugt Euch, ob Euer Wahlrecht durch richtige Eintragung in die Wählerlisten gesichert ist.

Reklamationen können im Wahllokal schriftlich eingereicht oder zu Protokoll gegeben werden.

Wer diese Pflicht versäumt, kann seines Stimmrechts verlustig gehen. Dies darf aber nicht vorkommen! Es darf keine Stimme gegen die Diktatur und für die Demokratie verloren gehen!

In der Sejmliste muß jeder Wähler eingetragen sein, der am 30. 8, 1930 mindestens 21 Jahre alt war und seit dem 29. 8. 1930 im Wahlkreise wohnt. In der Senatliste muß jeder Wähler eingetragen sein, der am 30. 8. 1930 mindestens 30 Jahre alt war und seit dem 29. 8. 1929 in der Wojewodschaft Lodz wohnt.

Die Wahllokale sind von 3 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends geöffnet.

Die Adresse des Wahllokals ist durch Anschlag am Toreingang des Hauses, in dem der Wähler wohnt, angegeben.

Zwei geldgierige Stadtverordnete.

Groszkowski und Wolczynski sacken Gelder ein, die der Stadtkasse zufließen sollen.

Wie seinerzeit berichtet, wurde zu Beginn der gegenwärtigen Kadenz des Stadtrats ein Beschluß gefaßt, alle Entschädigungen der Stadtverordneten für die Beteiligung an Sitzungen des Aufsichtsrats des Elektrizitätswerkes und der städtischen Straßenbahn der Stadkasse zu überweisen. Dieser Beschluß wurde deshalb gefaßt, weil das Geld nicht in private Taschen kommen darf, da die Delegierten ihre Funktionen ehrenamtlich ausüben. Wie wir nun erfahren, ist jetzt auf dieser Grundlage zwischen dem Magistrat und dem Stadtverordneten Groszkowski und dem Vizepräsidenten des Stadtrats Wolczynski ein Konflikt entstanden. Sowohl einer als der andere nehmen an den Sitzungen des Elektrizitätswerks und der Straßenbahn teil, wo sie für jede Sitzung einige hundert Zloty Diäten erhalten. Während andere Mitglieder das Geld an die Stadtkasse abführen, eignen sich die Herren Groszkowski und Wolczynski das Geld an. Seit zwei Jahren wendet sich der Magistrat bereits an sie wegen Rückerstattung dieser Beträge, doch vergebens. Da diese Herren als Stadtverordnete nicht dem Magistrat unterstehen, sondern dem Stadtrat, so hat der Magistrat gestern dem Präses des Stadtrats ein Schreiben zugehen lassen, in dem um die Einwirkung auf die Herren Groszkowski und Wolczynski zwecks Rückerstattung der bisher erhaltenen Summen ersucht wird, die bei Groszkowski gegen 40 000 und bei Wolczynski gegen 30 000 Zloty ausmachen. Wie wir erfahren, wird diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung des Stadtrats erörtert werden. (p)

Verlegung des Amtslokals des 14. Polizeikommissariats.

Gestern ist das 14. Polizeikommissariat aus seinem bisherigen Lokal in der Napiurkowsi-Straße 58 nach dem neuen Lokal in der Warszawska-Straße 8 verlegt worden. (p)

Postüberweisungsverkehr zwischen Polen und Norwegen.

Wie die Postdirektion mitteilt, können seit dem 1. Oktober Postanweisungen nach allen Städten Norwegens aufgegeben werden. Die Ueberweisungen dürfen die Summe von 400 norw. Kronen bezw. 1000 Zloty nicht übersteigen. Die Gebühren betragen 50 Groschen für je 100 Zloty sowie 30 Groschen Grundtaxe.

Die neue Verordnung über Exportprämien.

Durch die neue Verordnung über die wir bereits berichteten, wird die Gewährung von Exportprämien in Polen auf unbegrenzte Zeit verlängert, und zwar ist die Prämie für Gerste auf 4 Zloty für Roggen auf 6 Zloty, für Weizen auf 6 Zloty und für Mehl auf 12 Zloty pro 100 Kg. festgesetzt worden. Im Zusammenhang mit der neuen Verordnung gibt der polnische Finanzminister bekannt, daß die Zollvergütung nur denjenigen Exporteuren zugute kommt, welche eine entsprechende Bescheinigung des polnischen Industrie- und Handelsministeriums erhalten haben. Praktisch genommen, bedeutet das eine Erschwerung in der Erteilung von Exportprämien, da der polnische Getreideexportverband die Exportprämienscheine bis jetzt ohne besondere Bescheinigungen des genannten Ministeriums verabfolgen konnte. Unzufriedenheit hat auch die Bestimmung hervorgerufen, wonach die Exportprämien, welche jetzt an sich ohne zeitliche Beschränkung gewährt werden, nach einer zweimonatigen Kündigungsfrist widerrufen werden können. Unter diesen Umständen hat die Aufhebung der zeitweisen Beschränkung keinen praktischen Sinn.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

[6

„Nun, haben Sie gelesen, was Ihr Vater Ihnen mitteilt?“ fragte ihr Begleiter jetzt. Er versuchte zu lächeln; aber seine Züge verzerrten sich nur.

Loni nickte. Es war ihr nicht möglich, ihm zu antworten. Obwohl er ihr doch bereitwillig zur Flucht verholfen hatte, brachte sie nicht einmal ein dankbares Gefühl für ihn auf. Sie wollte versuchen, sich darüber klar zu werden, ob Dietrich von Kranzem wirklich schuld daran war, daß der Kutscher vom Schlitten stürzte. Den Gedanken, er könne ihn erschossen haben, wollte sie nicht fassen. Unbedingt hatte sie sich in ihrer Aufregung geirrt. Das war doch ganz ausgeschlossen, daß man einen Menschen erschießen konnte, der einem nie etwas zuleide getan hatte. Sicher hatte sie sich getäuscht!

Aber so sehr sie auch versuchte, ihren Begleiter in einem günstigeren Licht zu sehen, sie konnte nicht verstehen, daß ihr Vater solche Sympathien für ihn hegte. Vorläufig war Dietrich von Kranzem ihr unheimlich.

„Wo wollen wir hinfahren?“ fragte sie schüchtern. „Fahren wir nach unserem Gutshof?“

Ihr Begleiter lächelte.

„Wie könnten wir wohl nach Rodenpois fahren, liebes Kind!“ erwiderte er. „Sollen uns die Häscher finden und uns wieder dorthin bringen, von wo ich geflohen bin? Wir fahren mit der Bahn nach Riga und von da mit einem Schiff noch einer deutschen Hafenstadt!“

Loni war rot geworden, als er sie „liebes Kind“ nannte. Natascha hatte sie auch so genannt; aber das war doch etwas ganz anderes. Er war ein Mann.

Und wenn sie weiter über den Inhalt des Briefes nachdachte, so erinnerte sie sich, daß ihr Vater ihr Dietrich von Kranzem als Mann bestimmt hatte. Wenn sie sich ausmalte, daß sie das ganze Leben lang mit ihm zusammen sein sollte... Sie schloß die Augen, um ihre Gedanken zu verscheuchen; doch ihre Phantasie arbeitete weiter und spiegelte ihr Bilder vor, die für sie schrecklich waren.

* * *

Die „Kap Finisterre“, ein englischer Dampfer, suchte sich mühsam einen Weg durch die sibirischen Gewässer. Das Schiff war ein Walfischfänger, der sich verspätet hatte. Man hätte schon vor drei Wochen umkehren müssen, um vor Eintritt des Winters aus der unwirtlichen Wasserwüste herauszukommen.

Dem Kapitän waren Bedenken gekommen, jetzt noch die Rückfahrt anzutreten; aber schließlich, wenn man Glück hatte, erreichte man bessere Fahrstraßen und kam nach England durch. Um aber für alle Fälle gerüstet zu sein, hatte Kapitän Haubold die Stadt Murach an der Mündung des Jana angelaufen und dort für eine längere Reise Proviant mitgenommen. Seit drei Tagen war das Schiff mit Kurs auf England unterwegs.

Drei Tage war man schon wieder auf Wasser, da sah der Heizer, wie aus einem der Kohlenbunker ein Mann zum Vorschein kam.

Das war eine Ueberraschung!

Der Heizer musterte den seltsamen Gast mit erstaunten Augen. Er schob seinen Kautabak auf die andere Seite und sagte: „Da wird sich der Alte freuen, daß er einen Esser mehr an Bord hat. Steig' nur hoch und laß dir deine Tracht Prügel aufzählen! Ohne die wird's nicht abgehen.“

Der blinde Passagier mochte Mitte der Zwanzig sein. Sein Gesicht war von Kohlenruß geschwärzt, und sein blondes Haar hing ihm wirr ins Gesicht. Die Backenknochen markierten sich scharf, und man sah ihm an, daß er sich sehr elend fühlte. Trotzdem versuchte er aber seine aufrechte Haltung zu bewahren.

Der Heizer glaubte, daß der heimliche Fahrgast seine Worte nicht verstanden habe. Deshalb staunte er nicht wenig, als dieser in tadellosem Englisch fragte:

„Welchen Kurs haben wir? Wo geht die Reise hin?“

Der Heizer kraute sich auf dem Kopfe.

„Ist es deine größte Sorge, das zu erfahren? Steig' nur nach oben und frage den Kapitän! Der wird dir schon Auskunft geben. Uebrigens — sag' ihm nur gleich, daß ich einen Kohlentrimmer gut gebrauchen kann! Scheinst ja ein nettes Früchtchen zu sein!“

Der so plötzlich Aufgetauchte unterließ es, weitere Fragen zu stellen. Er schien sich auf einem Schiff auszukennen. Er klopfte sich den Kohlenstaub von der Kleidung und stieg die eisernen Leitern hoch.

Als er an Deck kam, war heller Tag.

Der Kapitän, in dessen Kajüte er, ohne von jemandem der Besatzung gesehen worden zu sein, eintrat, war nicht minder erstaunt als der Heizer unten im Maschinenraum. Er lachte kurz auf.

„Nun schlägt's dreizehn!“ sagte er auf deutsch. „Mann, wie kommen Sie aufs Schiff?“ fragte er auf englisch.

Ueber das Gesicht des so plötzlich aufgetauchten Fahrgastes ging ein freudiges Leuchten.

„Sie sind Deutscher, Herr Kapitän? Oh, das ist gut! Dann sind wir ja Landsleute!“

Der Kapitän zeigte eine reservierte Miene.

„Wenn Sie Deutscher sind, allerdings!“ entgegnete er. „Aber wollen Sie mir nicht vor allem sagen, wie Sie dazu kommen, sich heimlich auf mein Schiff zu schleichen?“

Doch der Fremde wurde keinen Augenblick verlegen.

„Gestatten Sie, Herr Kapitän, daß ich mich ein wenig setze! Ich fühle mich todelend, habe lange nichts gegessen.“

Der Kapitän zeigte auf einen Stuhl. Zugleich nahm er aus einem Spind eine Flasche Kognak und schenkte ein Gläschen voll ein.

„Damit Sie mir nicht unter den Händen sterben!“ sagte er mit gutmütigem Humor. „Trinken Sie erst einmal — und dann rücken Sie mit der Sprache heraus, wer Sie sind!“

Der junge Mann trank langsam das Glas leer.

„Sie haben recht, Herr Kapitän, ich hätte mich ihn vorstellen sollen!“ erwiderte er. „Mein Name ist Dietrich von Kranzem!“

(Fortsetzung folgt.)

Irreführung der Polizei

durch Vortäuschung eines Raubüberfalls.

Dem Polizeiposten in Chojny meldete gestern eine Bauernfrau, daß sie mit ihrem Manne auf der Chaussee überfallen und um 1200 Zloty beraubt worden sei. Der Kommandant des Polizeipostens entsandte sofort nach der von der Frau bezeichneten Stelle ein Polizeiaufgebot, die auf der Straße einen umgeworfenen Bauernwagen, unter dem ein am Boden angedrückter Mann lag, antraf. Nachdem der Mann aus seiner Lage befreit worden war, erzählte die Frau folgende Geschichte: Gegen 11 Uhr seien sie — die Eheleute Orzech — aus Lodz, wo sie in der Bank Polski 1200 Zloty behoben hätten, auf dem Rückwege nach Szklana Huta, Gemeinde Wiskitno, gewesen. In der Nähe des Polizeipostens seien sie von zwei mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen worden, die ihnen unter Todesdrohungen den kurz vorher in der Bank Polski abgehobenen Betrag von 1200 Zloty raubten. Polizeivorsteher Kurpinski nahm in Begleitung einiger Polizisten die Verfolgung der angeblichen Banditen auf. An der Ecke Rzgowska- und Kaplicznastraße wurden auch zwei Personen eingeholt, und da die Beschreibung der Frau Orzech auf diese paßte, wurden sie verhaftet und nach Chojny zurückgebracht. Es waren dies ein gewisser Felix Roman und Jan Wenzyk. Dem Ehepaar gegenübergestellt, erklärte Frau Orzech, daß es eben diese beiden seien, die sie und ihren Mann überfallen und beraubt hätten. Nach näherer Untersuchung der Angelegenheit stellte sich aber heraus, daß es sich gar nicht um einen Raubüberfall handele, sondern nur um eine falsche Beschuldigung aus Rache darüber, daß einer der beiden Verhafteten den Bauern Orzech wegen unbesonnenen Fahrens auf der Straße geschlagen hatte. Nach dieser Feststellung wurden Roman und Wenzyk aus der Haft entlassen, das Ehepaar Orzech dagegen verhaftet und ein Verfahren laut Art. 157 des Strafgesetzbuches wegen Irreführung der Sicherheitsbehörden und Abgabe einer Falschmeldung eingeleitet. (p)

Der Magistrat gegen die Besitzer des Autobusbahnhofes.

Wie bereits berichtet, war mit Genehmigung der Verwaltungs- und Staatsbehörden in unserer Stadt in der Wulczanska-Straße ein Autobusbahnhof eröffnet worden. Diese Angelegenheit wird demnächst viel Aufsehen erregen und ein gerichtliches Nachspiel haben. Als die Pächter des Bahnhofes seinerzeit zur Erbauung des Bahnhofes schritten, ersuchten sie die Bauabteilung des Magistrats um die Baugenehmigung und Bestätigung der Pläne. Der Magistrat erhielt darauf seitens der nahegelegenen evangelischen Kirche und auch der Bewohner der Umgegend zahlreiche Proteste und kam zu dem Schluß, daß sich dieser Bahnhof nicht an der Stelle befinden sollte und bestätigte daher auch die Pläne nicht. Einige Zeit darauf erfuhr der Magistrat, daß die Unternehmer zur Erbauung des Bahnhofes an der bezeichneten Stelle geschritten seien. Eine dorthin entsandte Kommission versiegelte den Bau und verbot die Weiterführung der Arbeit. Die Unternehmer entfernten die Siegel und vollendeten den Bau ungehindert. Die Unternehmer erhielten darauf von der Stadtstarostei die Erlaubnis, den Bau fertigzustellen und heute funktioniert der Bahnhof in normaler Weise. Der Magistrat hat daher beschlossen, die Angelegenheit dem Staatsanwalt beim Bezirksgericht zu übergeben und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. (p)

Die Hintergründe der besseren Zahlungsfähigkeit in Lodz.

Im Zusammenhang mit dem deutlich zu beobachtenden Rückgang der Zahl der Wechselproteste ist verschiedentlich die Ansicht geäußert worden, daß dies ein Zeichen für die Besserung der Zahlungsfähigkeit in Lodz sei.

Wie uns demgegenüber aus durchaus zuständigen Kreisen mitgeteilt wird, liegen die Ursachen für die Verminderung der Wechselproteste ganz wo anders, nämlich vor allem in der Tatsache, daß gegenwärtig ungleich weniger Wechsel ausgestellt werden als früher, da gegenwärtig zumeist Bargeldgeschäfte getätigt werden.

Im Laufe dieses Jahres haben eine ganze Anzahl von Firmen zu bestehen aufgehört oder ihre Zahlungen eingestellt. Außerdem hat die Mehrzahl der Lodzer Handels- und Industriefirmen ihre Umsätze in bedeutendem Maße eingeschränkt, was gleichfalls zur Verminderung des Wechselmaterials auf dem Markte beigetragen hat. Außerdem hat die Vorsicht der Industriellen und Großhändler hinsichtlich der Annahme von Wechseln in den letzten Monaten sozusagen den Höhepunkt erreicht, da nur noch vollkommen sichere Wechsel in Zahlung genommen werden.

Was die Lage in der gegenwärtigen Herbstzeit im allgemeinen betrifft, so ist diese bedeutend ungünstiger als in demselben Zeitraum des vorigen Jahres. Hand in Hand geht damit naturgemäß eine Verringerung des Risikos und somit auch der Verluste, welch letzte gegenwärtig bedeutend kleiner sind als in derselben Zeit des vorigen Jahres.

Radio in den Schnellzügen.

Vorgestern hatte der Direktor des „Polskie Radio", Chamiec, eine Unterredung mit Verkehrsminister Kühn in Sachen der Installierung von Radioempfangsanlagen in den Schnellzügen auf den wichtigeren Linien der Staatsbahnen. Minister Kühn stellte eine günstige Erledigung der Offerte des „Polskie Radio" in Aussicht, so daß die Radio-Gesellschaft in der nächsten Zeit mit der Installierung von Empfangsanlagen in den Schnellzügen beginnen wird.

Wieder ein Diebstahl im Bezirksgerichtsgebäude.

Gestern wurde im Bezirksgerichtsgebäude abermals ein Diebstahl verübt, und zwar im Kabinett des Vizepräsidenten des Gerichts Zulkwa. Aus dem dortselbst hängenden Mantel Zulkwas wurde von einem bisher noch unermittelten Diebe ein silbernes Zigarettenetui im Werte von etwa 100 Zloty gestohlen. (b)

Der Fabrikbrand in der Zimmerstraße.

Wie berichtet, war in der Nacht zum 4. Oktober d. Js. in der Strumpffabrik des an der Przejazdstr. 16 wohnhaften Emil Wachowski, die sich in der Zimmerstr. 7 befindet, Feuer ausgebrochen. Während des Brandes war es der mit dem Löschen beschäftigten Feuerwehr aufgefallen, daß in dem Gebäude mehrere mit Naphtha angefüllte hölzerne Gefäße standen, die auf Brandstiftung schließen ließen. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Untersuchungsabteilung stellte sofort energische Ermittlungen an, die 4 Tage lang dauerten. Dabei konnte festgestellt werden, daß Wachowski das Feuer selbst angelegt hatte, um die Versicherungsprämie im Betrage von 2800 Dollar zu erhalten. Wachowski brachte zu dem Zweck 6 hölzerne Gefäße im Fabriksaale unter, die mit ungefähr 75 Liter Naphtha angefüllt waren, worauf er vier mit Stroh gefüllte und mit Naphtha begossene Kisten im Saale aufstellte. Nach diesen Vorbereitungen drehte Wachowski aus Garn eine etwa 20 Meter lange Lunte zusammen, die er mit Naphtha begoß und mit Pulver aus Revolverpatronen überschüttete, damit sie leichter brennen sollten. Die Lunte führte er durch sechs Strumpfmaschinen hindurch, während unter denselben die Gefäße mit Naphtha standen. Gegen 10 Uhr abends verließ Wachowski die Fabrik, nachdem er die Lunte in Brand gesetzt hatte. Angesichts dieser Schuldbeweise wurde Wachowski zusammen mit seiner Geliebten verhaftet. Letztere wurde jedoch wieder freigelassen, nachdem man sich überzeugt hatte, daß sie mit der Brandstiftung nichts zu tun hatte. (p)

Verhaftung eines gefährlichen Banditen.

Ueber drei Jahre lang wurde von der Polizei vergeblich ein Schwerverbrecher namens Jerzy Antczak gesucht, dem es trotz aller Bemühungen der Polizei immer wieder gelang, sich dem Zugriff der Sicherheitsbehörden zu entziehen. Als gestern ein Agent der Untersuchungsabteilung einen ihm bekannten Dieb beobachtete, bemerkte er zufällig in der Nähe der Leonhardtschen Fabrik einen Mann, dessen Züge mit einer Photographie übereinstimmten, die er in der Tasche trug. Der Agent prüfte das Lichtbild, auf dem der Vermerk stand: „Gefährlich, trägt immer eine Waffe bei sich". Es war dies Jerzy Antczak. Der Agent stellte sich betrunken, stieß Antczak an und lud ihn zu einem Gläschen Schnaps in dem Restaurant am Reymontplatz ein. Der Gesuchte ging gern auf diesen Vorschlag des „Betrunkenen" ein und sie begaben sich nach der Bar „Satyr" am Reymontplatz 8, wo etwa 10 Gläschen Schnaps geleert wurden und Antczak sich einen tüchtigen Rausch anholte, ohne zu bemerken, daß sein Begleiter den Schnaps immer unter den Tisch goß. Der Agent schlug darauf dem Einbrecher eine Spazierfahrt im Kraftwagen vor, womit Antczak gleichfalls einverstanden war, jedoch selbst die Fahrt bezahlen wollte. Nach dem Verlassen des Restaurants suchte der Agent eine geschlossene Autodroschke und gab vor, sich überzeugen zu wollen, ob der Zähler in Ordnung sei, wobei er dem Chauffeur zuflüsterte, vor die Untersuchungsabteilung an der Kilinskiego zu fahren, dort anzuhalten, da angeblich etwas an dem Wagen defekt sei, das ausgebessert werden müsse. Alles verlief nach dem Plane des Agenten, und als der Chauffeur gerade mit der „Ausbesserung" des Motors beschäftigt war, wurden beide Türen des Wagens geöffnet und Antczak von einigen Polizisten aus dem Wagen geholt, um ihn im Haftlokal unterzubringen. (p)

Bei der Arbeit verunglückt.

Im Hofe des Hauses Aleksandrowskastr. 12 wurde der 41jährige Lastträger Nusym Wildner bei der Arbeit von herabfallenden Salzsäcken so schwer angedrückt, daß er nach dem Hospital der städtischen Krankensammelstelle gebracht werden mußte.

Von einem Kraftwagen überfahren

wurde in der Pilsudskistraße die 60 Jahre alte Frajda Pakula, Narutowicza 26 wohnhaft. Die schwerverletzte Frau wurde nach dem Krankenhaus in Radogoszcz gebracht.

Obsthändler und Räuber in einer Person.

Das Lodzer Untersuchungsamt wurde dieser Tage davon in Kenntnis gesetzt, daß der Obsthändler Ignacy Koscik (Spacerna 6) gleichzeitig ein gefährlicher Bandit sei und bereits eine ganze Anzahl Raubüberfälle auf dem Gewissen habe. Koscik führte ein Doppelleben, indem er einige Tage in der Woche auf einem Markte in Lodz mit Obst handelte und gewöhnlich recht bescheiden verdiente, während er an anderen Tagen aus Lodz verschwand und sogar den Zweck seiner Reisen seiner Frau gegenüber verheimlichte. Er führte gewöhnlich in weiteren Gegenden Raubüberfälle aus und brachte jedesmal größere Beträge heim, die er ohne Wissen seiner Frau auf einem Felde vergrub. Letztens brach er in das Pfarrhaus in Lyszkowice, Kreis Lowicz, ein, wo er den Pfarrer und dessen greise Köchin zur Herausgabe der Kostbarkeiten und des Geldes zwang. Nach diesem Ueberfall blieb er in Lodz und handelte wieder mit Obst. Als in der gestrigen Nacht die Polizei in seine Wohnung kam, widersetzte er sich seiner Verhaftung nicht, war jedoch etwas überrascht, daß man ihm bereits auf die Spur gekommen sei. Während des Verhörs gab er nur den Ueberfall auf den Geistlichen in Lyszkowice zu und beteuerte, keine anderen Ueberfälle auf dem Gewissen zu haben. (p)

Schwere Körperverletzung.

Gestern in der Mittagsstunde begaben sich die beiden befreundeten Wohnungsmaler Heinrich Grohmann (Zgierzer Chaussee 33) und Piotr Jozwiak (Zgierskastr. 77) nach einem Restaurant am Reymontplatz, um einen Imbiß zu sich zu nehmen. Nachdem sie gegen 10 Gläschen geleert hatten, kam es wegen der Bezahlung der Zeche zwischen beiden zu einem Streit und zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Grohmann seinem Freunde 2 Rippen brach und 5 Zähne einschlug. (p)

Harakiri.

Der Arbeiter Piotr Turwinski war in der Fabrik von Haebler in der Dombrowska 25 angestellt. Da er Junggeselle war, besaß er keine eigene Wohnung, sondern wohnte als Untermieter. Seine Wohnung wechselte er sehr oft. Zuletzt wohnte er bei dem Ehepaar Wojciechowski in der Polna. Da er aber der Frau des Wojciechowski nachstellte, wurde er hinausgeworfen und nahm vorübergehend Wohnung in der Odynca 20. Als er vorgestern in die Fabrik kam, befand er sich in stark angetrunkenem Zustande. Plötzlich ergriff er ein langes Fleischermesser und stieß es sich in den Leib. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt ihm Hilfe erwies und ihn nach dem Bezirkskrankenhaus überführte.

Wäschediebstahl.

In der vorgestrigen Nacht stahlen Diebe vom Wäscheboden des Hauses Zeromskiego 37 die dem Franciszek Radzikowski gehörige Wäsche. Der Geschädigte veranschlagt den ihm zugefügten Schaden auf etwa 1000 Zloty.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Lipiec, Piotrkowska 193; E. Miller, Piotrkowska Nr. 46; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; A. Perelman, Cegielniana 64; H. Niewiarowski, Limanow[illegible] 37; S. Jankielewicz, Alter Ring 9. (p)

Polens Export.

Eine viertel Million polnische Auswanderer.

In dem ersten Halbjahre 1930 sind nach den statistischen Berichten der polnischen Auswandererämter bereits 156 174 Personen aus Polen ausgewandert. Davon sind nach den europäischen Ländern 124 930 und 31 582 Personen nach den überseeischen Ländern ausgewandert. Nach Frankreich sind 44 808, nach Deutschland 74 828, nach Belgien 3271, nach Kanada 12 200, den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika 4126, Argentinien 9107, Brasilien 2760 und nach Palästina 1793 Personen ausgewandert. Zurückgekehrt nach Polen sind 19 365 Personen. Die Auswanderung nach Deutschland ist vorübergehend und die Auswanderer, die als Saisonarbeiter nach Deutschland kommen, dürften in dem zweiten Halbjahre nach Polen zurückkehren.

Aus dem Gerichtssaal.

6 Personen wegen unrechtmäßigen Bezuges von Armenunterstützungen verurteilt.

Vor einigen Monaten wurden von einem Komitee Unterstützungen an Arme verteilt. Nach Verteilung der Unterstützungen tauchten Gerüchte auf, die besagten, daß auch Leute unterstützt werden, die hierzu nicht berechtigt seien, da sie entweder Geld verdienen oder auch Arbeitslosenunterstützungen bezögen. Eine daraufhin durchgeführte Kontrolle ergab, daß u. a. ein gewisser Adolf Geisler unrechtmäßigerweise Armenunterstützung bezog, da er an der Stadtgrenze ein eigenes Wohnhaus besitzt, ferner daß ein Icek Kozuch, Antoni und Helena Gorczak, Fischel Keller und Elma Lenga diese Unterstützungen zu Unrecht beziehen. Den genannten Personen wurden die Unterstützungen wieder entzogen und Gerichtsverfahren gegen sie angestrengt. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Stadtgericht wegen Betrugs zu verantworten. Das Gericht verurteilte sie zu je 14 Tagen Haft. (b)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Rekrutenabschied im Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich bittet um Aufnahme folgender Zeilen: „Auch in diesem Jahre werden Mitglieder unseres Vereins zum Militärdienst eingezogen. Infolgedessen wird am kommenden Sonntag, den 12. Oktober, im Vereinslokale ein Familienabend mit Rekrutenabschied gefeiert. Auch die lieben Rekruten unserer Gemeinde, die dem Verein nicht angehören, sind mit ihren Angehörigen aufs herzlichste hierzu eingeladen. Jeder Rekrut unserer Gemeinde soll zur Erinnerung an diese Abschiedsfeier ein Neues Testament erhalten. Die dramatische Sektion hat ernste und heitere Vorträge zu dieser Feier vorbereitet. Der Posaunen- und Gesangchor des Jünglingsvereins nehmen desgleichen an dem Abend teil. Auch für Erfrischungen ist in ergiebiger Weise gesorgt. Während dieses Abends wird Missionsprediger Pastor Schweizer einen Vortrag über Augustinus halten und Pastor Witt aus Schweden über seine Erlebnisse in Rußland berichten. Alle Darbietungen werden recht angenehme Stunden den Gästen bereiten. Beginn der Feier um 6.30 Uhr abends."

21. Staatslotterie. — 5. Klasse.

27. Tag. (Ohne Gewähr.)

Przed przerwa.

20.000 zł. wygrał nr. 183191.

15.000 zł. wygrał nr.: 168821.

Po 5.000 zł. wygrały n-ry: 24893 19944.

Po 3.000 zł. wygrały n-ry: 22599 26139 30320 31740 127116 135524.

Po 2.000 zł. wygrały n-ry: 41133 85810 122085 144599 168673.

Po 1.000 zł. wygrały n-ry: 33778 82801 128171 131875 137641 179347 195363 201033.

Po 600 zł. wygrały n-ry: 691 11996 25446 28707 44529 62433 67923 84288 89796 93152 95063 152638 164880 167726 174365 181349 197666 209972.

Po 500 zł. wygrały n-ry: 129 786 7050 7927 10503 11058 11605 20220 21301 22006 22548 24130 24733 25230 26978 35916 38620 43370 48946 50364 50984 51663 52428 56890 58514 62822 65647 68812 69934 72869 77205 88321 88651 90308 91308 91260 94087 94622 95418 103211 106222 111543 115480 115865 118675 119114 121062 121137 122865 128022 129200 131107 131861 137420 137865 138714 141006 146030 147115 160797 163774 165445 176172 178391 179089 181353 182733 182755 182783 185149 186296 192642 193570 194498 197127 197550 198131 204827 206086 209384.

STAWKI.

299 342 645 1255 302 54 93 591 2475 80 516 710 3103 265 97 320 711 811 961 4503 17 5097 145 592 655 82 741 895 6003 37 202 60 65 778 7077 90 112 94 413 53 96 8075 150 334 548 9053 126 570 727 880 912 10244 438 576 59 603 944 11406 99 572 612 86 796 806 12179 346 66 68 895 701 990 94 13110 524 14226 52 461 534 910 15036 149 64 310 20 426 822 975 16143 69 236 440 82 532 90 647 52 893 17091 92 304 45 78 79 432 67 93 724 909 18433 591 700 54 19090 357 405 572 76 601 30 20615 832 21180 99 338 301 50 55 503 97 687 911 22047 179 809 36 23112 302 12 41 457 523 52 624 52 84 24662 91 709 825 922 70 88.

25372 434 93 879 97 968 26004 189 354 448 56 68 870 27075 93 210 464 689 92 863 28209 375 564 688 847 29014 63 220 598 30701 839 44 31029 152 414 513 705 853 900 65 32334 758 823 33393 517 646 825 70 34019 24 279 623 47 734 35178 279 483 584 849 87 983 36101 244 320 23 670 838 62 37367 495 525 91 747 38156 353 435 623 837 942 3945 566 40215 64 601 773 911 41082 617 762 901 38 72 73 42013 531 665 735 805 43084 278 878 44056 126 225 501 690 760 803 901 64 89 45204 599 657 70 813 970 46012 56 166 207 577 601 994 47060 153 522 865 970 48158 92 389 554 906 49601 808 30 38 974.

50251 410 508 885 943 51117 230 326 404 861 52135 335 439 762 53086 161 463 617 54186 278 93 307 446 571 55153 316 521 34 878 988 56255 339 86 440 57158 300 39 51 98 542 669 58041 62 63 232 94 437 549 829 59023 144 218 394 906 60358 488 614 53 704 61301 29 414 570 600 54 962 62 201 91 495 63123 205 497 558 72 725 848 978 64044 483 628 759 831 977 65272 697 885 66017 47 98 815 947 67138 454 971 76 68143 205 69092 281 517 70426 626 77 700 860 71383 443 615 726 31 853 92 72160 332 607 97 811 992 73072 229 49 671 901 74133 224 34 499 607 41 60 709.

75294 626 68 721 76656 87 743 821 77017 74 129 449 782 977 78065 315 669 717 19 79097 543 713 901 52 80314 512 62 615 33 94 828 81014 148 246 328 74 94 787 822 82026 199 224 543 75 677 736 80 848 82014 130 461 587 977 99 84376 471 725 898 949 64 85004 116 296 431 578 716 86285 527 30 847 905 87010 199 505 11 88177 275 351 79 89090 209 17 414 22 558 708 895 90059 103 10 25 445 628 78 91277 421 573 606 911 73 92366 750 803 93277 458 734 35 41 94023 262 369 493 665 75 714 89 95128 379 419 692 742 879 961 98 96213 89 413 838 97115 70 236 410 68 639 776 98137 90 296 961 99077 304 442 544 638 42 728 925 94.

100003 833 101125 72 309 417 500 1 739 102107 12 358 433 81 601 33 90 994 103070 73 166 76 370 529 686 739 104084 117 82 277 95 511 664 105142 66 557 666 808 106020 133 319 495 556 717 21 802 54 107012 84 436 505 619 22 41 84 732 823 53 901 11 60 108184 339 543 621 45 717 851 973 109116 58 255 388 493 519 755 56 971 110271 522 81 635 740 111127 29 208 581 911 112051 119 99 439 623 113030 186 415 713 885 930 90 114122 36 73 76 231 34 74 338 451 99 856 115020 90 380 835 985 89 116586 606 13 96 972 117360 490 598 631 926 118220 95 119052 103 213 52 75 708 834 84 120036 273 900 40 121316 69 534 692 850 12212 286 337 409 11 618 123343 405 599 658 802 945 124823 49.

125002 42 161 302 453 718 44 126105 207 507 91 607 66 875 127052 56 183 313 515 817 964 74 128211 357 86 416 552 97 707 52 129043 66 206 30 561 81 840 71 130031 67 84 108 240 430 539 841 940 131107 214 99 132006 43 111 222 80 88 321 499 574 618 920 24 76 85 133326 414 16 59 943 134105 255 95 767 135194 235 558 687 777 978 136185 55 210 29 407 48 533 921 65 137131 33 231 640 57 767 138140 384 784 843 85 998 139009 31 437 656 945 140006 36 90 709 50 141032 58 158 82 489 762 68 142045 179 311 25 60 515 97 623 782 836 38 143345 471 79 534 144101 332 35 71 469 684 802 145101 336 508 76 927 146011 786 908 147733 809 85 961 96 148012 274 306 407 44 561 792 962 149031 92 443 60 516 84 746 869.

150037 74 90 151 226 405 632 728 68 963 151014 16 178 94 366 99 472 834 50 152187 215 470 617 966 153070 332 46 59 545 892 956 154196 566 981 88 155045 380 537 607 46 707 57 889 923 50 156047 82 88 91 114 157282 417 89 700 11 837 57 158114 308 446 787 97 940 159071 79 157 213 63 931 160232 461 89 161218 382 578 801 99 162143 255 63 497 572 849 903 52 163240 352 505 164357 85 451 76 630 69 165290 483 594 894 166457 713 892 960 167475 584 168069 139 70 371 77 522 62 83 814 25 83 966 169375 506 76 86 91 777 878 91 170135 51 65 635 933 171095 349 96 555 813 172172 255 452 945 173193 237 699 861 174407 955.

175046 64 65 256 93 176032 168 261 521 772 953 177138 276 458 675 842 920 62 178013 223 179076 138 606 20 720 61 932 180127 325 42 495 557 76 719 888 181149 93 359 779 899 940 182200 49 68 673 763 183031 28 373 81 561 76 885 184414 76 997 185018 41 82 200 451 583 634 186288 90 303 490 658 79 979 187101 234 320 788 857 80 188136 38 286 400 577 839 189079 85 699 906 190079 112 255 89 337 553 55 889 965 92 191234 481 773 888 192214 66 492 553 703 28 811 27 193157 60 381 642 941 194251 320 63 478 597 805 14 195326 604 25 732 918 196364 712 197171 30 980 425 68 505 6 11 683 744 898 930 198008 97 620 72 735 199053 357 93 615 926 27.

200303 563 982 201000 58 110 60 983 202119 203262 351 467 577 81 724 27 204080 313 41 446 759 937 205054 148 344 752 866 206405 816 21 54 928 10 207077 [illegible] 76 81 273 407 581 711 40 65 208036 87 312 [illegible] 547 745 850 79 209141 357 467 528 59 612 950 [illegible]

Po przerwie.

25.000 zł. wygrał nr.: 175997.

5.000zł. wygrał nr.: 113584.

Po 3.000 zł. wygrały n-ry: 2463 24103 122842 130995.

Po 2.000 zł. wygrały n-ry: 28040 34958 112929 180985 187171.

Po 1.000 zł. wygrały n-ry: 7941 32916 35754 40800 72856 86914 104656 125508 150199 152581 155960 159748 160340.

Po 600 zł. wygrały n-ry: 9301 19598 36274 36685 70107 77613 105984 106194 108263 128688 151451 151751 166624 177302 185639 186645 200798 202208 202538 205448.

Po 500 zł. wygrały n-ry: 279 4941 9178 18046 16217 31170 322253 38611 53037 56536 56848 57138 58754 60624 63261 63855 74989 76155 77446 79433 81198 84757 87311 89402 90575 90753 92707 94723 101266 101608 101884 104506 108105 108920 111702 121189 113121 113528 114031 114715 120509 121324 121511 122167 124010 126379 129600 134191 135766 136193 137621 139006 139856 140219 141255 144059 151132 151816 156591 157821 159493 161728 162470 162561 162781 165727 165839 167090 170990 172814 175068 175661 175870 179088 182470 186432 192114 198737 200154.

STAWKI.

137 476 811 51 949 1032 154 59 572 689 825 2069 227 325 95 504 938 3151 214 60 382 594 694 914 4167 611 739 837 65 937 5089 558 735 995 6129 514 29 769 895 913 7277 96 619 8151 293 318 50 71 709 54 66 81 819 9000 395 566 701 883 10152 821 34 11044 560 947 12579 832 903 13162 502 70 752 15127 258 350 439 835 90 15214 692 804 11 16470 17033 76 427 706 18529 611 842 952 19030 241 308 513 51 691 957 20063 228 348 506 654 729 50 54 992 21044 261 428 454 90 647 706 22107 571 886 912 53 85 23068 356 417 628 79 84450 606 22 73 763 943 71 85.

2504 9309 519 73 608 775 888 994 97 26191 294 356 80 417 95 502 15 792 815 36 988 27218 342 511 904 57 28083 123 89 744 74 911 24 29019 207 841 943 76 30182 290 377 737 51 807 43 31161 243 301 12 17 487 606 716 972 32120 202 81 49 89 303 842 968 69 72 33240 329 69 593 887 34669 736 960 35042 58 237 66 99 581 617 802 36015 59 499 37148 85 230 352 70 564 631 911 81 38088 321 95 438 505 646 999 39041 333 93 573 695 711 862 40512 107 14 89 213 32 74 767 854 41160 303 63 589 797 806 25 42162 64 529 78 692 853 930 43006 20 183 439 46 72 556 99 661 818 930 32 44471 572 83 45217 66 93 530 664 46143 407 57 47144 302 585 613 837 50 48060 191 326 434 55 74 931 49359 715 848.

50120 54 214 478 841 946 51014 15 371 955 68 52016 326 50 503 797 53279 675 54207 609 781 971 55201 345 464 65 770 894 931 37 56087 101 200 13 372 803 24 909 57019 191 254 302 564 790 856 58052 181 458 653 60 713 93 59008 416 667 819 60234 305 601 3 76 61023 289 425 548 62131 40 246 317 548 600 66 772 63106 309 812 922 64001 82 128 292 519 778 855 65617 762 89 850 66238 472 861 67011 260 668 747 68209 56 348 471 632 934 69102 284 756 878 931 70220 91 628 34 718 47 71066 67 204 568 632 785 939 72084 142 229 69 493 73252 421 518 675 751 74042 528 29 657.

75351 404 717 85 76210 404 78 771 200 597 746 861 78117 275 325 36 400 97 758 812 964 79036 111 627 710 12 53 94 80145 411 78 500 98 666 785 978 87082 223 81 669 696 738 841 911 81 84 82204 322 658 750 78 83161 62 356 44 572 600 502 85351 69 784 825 945 97 86019 29 162 273.

87077 104 65 221 57 424 501 61 879 88075 272 548 94 666 7 280 707 842 89021 257 352 705 76 901 315 77 447 931 91381 487 908 92177 502 759 93008 27 28 54 263 500 613 85 721 93 954 91441 42 82 239 313 593 901 36 95058 100 364 475 659 871 542 96010 98 270 514 757 97156 82 689 897 98145 357 491 637 856 99006 487 899.

100109 201 54 58 334 601 101106 201 773 831 85 912 34 83 102113 312 59 515 738 869 103337 60 607 89 752 104100 105222 339 106233 654 822 107252 70 389 501 80 778 877 108372 523 53 66 674 761 90 977 109198 924 110006 45 155 206 334 36 688 866 111102 210 33 575 605 756 112642 77 707 27 44 811 972 113238 337 419 31 538 623 114102 31 262 320 76 525 64 952 115142 296 337 500 6 761.

116111 267 358 91 528 29 692 816 42 88 97 958 81 117026 61 254 544 972 11882 119157 201 550 683 737.

120001 84 197 556 658 90 851 985 121395 468 715 993 122182 246 62 424 549 123202 19 316 40 523 81 977 124281 495 777.

125217 78 426 546 668 82 767 800 913 126005 315 85 446 501 715 861 70 127443 67 655 826 129020 46 96 346 66 401 15 941 130337 606 807 21 131243 504 133025 55 89 215 23 301 412 539 916 98 134184 285 306 707 835 135286 910 33 136203 729 62 901 67 137107 64 233 138282 349 732 68 888 953 139076 391 618 935 66 140030 100 302 718 968 141019 66 135 281 558 96 142119 368 486 833 37 966 143209 999 144219 350 626 829 52 906 14 145059 183 90 234 404 10 564 669 82 766 933 146533 42 147130 58 478 575 631 148051 145 360 613 22 950 149211 76 80 87 331 426 83 96 503 5 623 52.

150129 287 91 391 916 677 752 961 151255 424 626 838 152041 166 84 257 451 603 40 783 965 153012 28 65 129 301 67 419 763 73 154213 404 501 600 14 46 80 832 60 155245 413 578 682 829 156147 283 356 401 156194 742 158052 471 701 82 907 87 99 159315 507 698 982 160039 420 567 161255 322 79 404 13 573 629 88 795 98 837 162324 31 96 488 551 163187 394 612 80 731 164047 197 538 684 793 165059 245 52 322 759 874 82 163394 431 97 504 22 27 609 54 63 94 724 960 167139 420 736 74 76 806 941 168342 593 716 169143 206 335 63 546 70 170029 70 154 271 433 41 48 534 657 977 171119 397 408 59 731 90 849 61 76 172010 97 109 84 540 611 77 703 53 94 835 902 173490 803 174094 109 295 397 525 641 704.

175084 699 753 176118 223 65 510 177120 291 339 501 906 74 178136 287 422 871 179654 864 180033 98 149 217 333 542 733 805 8 181009 484 960 182055 176 274 920 183001 130 346 450 567 72 618 72 735 840 96 944 184351 480 673 821 909 185008 98 190 286 450 669 805 22 973 186312 80 402 67 554 91 818 187399 452 696 916 37 188017 152 54 458 515 906 91 189059 474 688 718 821 969 190249 748 63 191137 267 73 438 79 808 192171 81 288 358 427 40 67 524 711 193123 30 473 82 501 32 723 194219 464 571 627 730 71 837 195013 73 118 572 888 958 196110 242 68 98 306 407 673 735 867 83 932 197043 315 36 560 68 637 754 72 986 198277 480 530 51 666 71 980 199399 570 625 49 789 941.

200207 81 308 22 477 606 91 947 201152 209 361 672 791 884 202058 113 50 76 202 312 528 829 34 94 943 203021 282 301 412 30 45 782 863 204029 160 61 68 83 200 329 400 687 749 980 205132 339 457 590 740 206069 137 278 481 572 83 631 732 82 207032 157 60 545 712 208180 242 43 97 723 209003 41 424 70 95.

Aus dem Reiche.

3 Arbeiter in der Sandgrube verschüttet.

In einer Sandgrube bei Lemberg rutschten am Mittwoch nachmittag während der Arbeit große Erdmassen ab und begruben 3 Arbeiter sowie 2 Wagen mit 4 Pferden unter sich. Bis gestern konnte trotz größter Anstrengungen nur ein Arbeiter in hoffnungslosem Zustande geborgen werden. Da sich noch weitere Erdmengen im Rutschen befinden, wird an der Rettung der übrigen Arbeiter und der Pferde gezweifelt.

Der Henker Maciejewski in Zloczew.

Der Henker Maciejewski, der nach Zloczow gekommen war, um den 28jährigen Doppelmörder Josef Baß hinzurichten, hat nach der Hinrichtung Pressevertretern ein „Interview" gewährt. Er erzählte den Journalisten, daß er 1926 in den „Dienst" getreten sei und das erste Todesurteil durch den Strang im April desselben Jahres vollstreckt habe. Insgesamt hätte er bisher 23 Verbrecher aus dem Leben in den Tod befördert.

Maciejewski versichert, daß sich die Delinquenten bei der Vollstreckung der Todesstrafe durchaus nicht quälen, da sie nach dem Zuziehen der Schlinge am Halse sofort das Bewußtsein verlieren, wenngleich sie später etwa 15 Minuten lang noch lebten.

Der zum Tode verurteilte Doppelmörder Baß — so erzählte Maciejewski — habe zur Henkersmahlzeit Branntwein, Wurst und Zigaretten verlangt und auch vorgesetzt erhalten. Am 4 d. Mts. um 5.30 Uhr früh sei Baß mit verbundenen Augen aus seiner Zelle nach dem Gefängnishof geführt worden. Neben Baß schritt der Gefängnisgeistliche Steczyszyn sowie zwei Gefängnisaufseher. An den Stufen des Galgens, die Baß sicheren Schritts hinaufstieg, wurde der Delinquent von Maciejewski empfangen, der ihm sofort die Schlinge um den Hals legte und hängte. Nach Verlauf von 20 Minuten wurde von Vertretern des Gerichts festgestellt, daß Baß ordnungsgemäß hingerichtet worden sei.

Lemberg. Mißlungener Anschlag gegen einen Eisenbahnzug. Infolge dreifacher Beschädigung der automatischen Bremsvorrichtung an dem um 9 Uhr morgens von Lemberg nach Krakau abgehenden Zuge konnte dieser auf der Station Zimna Woda nicht zum Stehen gebracht werden. Der Zug fuhr etwa 200 Meter über die Station hinaus. Glücklicherweise war das Gleis leer, so daß sich kein Unglück ereignete. Eine sofort eingeleitete Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß die Beschädigung irgend eine verbrecherische Hand während des Aufenthalts des Zuges auf dem Hauptbahnhof in Lemberg verübt hat.

Kattowitz. Vom Zuge erfaßt und zermalmt. Der Arbeiter Kozielny aus Siemianowitz, der mit seiner Frau in Gottschalkowitz zu Besuch weilte, befand sich auf dem Wege zum Bahnhof dieses Ortes und benutzte den Feldweg entlang der Eisenbahn. Die Eheleute, welche sich kurz vor der Ueberführung am Bahnhof befanden, als der Zug von Pleß herankam, hielten ihn für den nach Kattowitz fahrenden. Der Mann lief eilends voraus, um noch Billetts zu lösen. Trotzdem die Schranke heruntergelassen war, betrat K. das Gleis und wurde von dem Zuge erfaßt. Dieser Vorgang scheint von keiner Seite beobachtet worden zu sein, denn Frau Kozielny suchte ihren Mann auf dem Bahnhof. Bei den angestellten Nachforschungen fand man K. als gräßlich verstümmelte Leiche auf dem Bahnkörper.

Tschenstochau. Flucht aus dem Gefängnis. Aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis ist auf ziemlich verdächtige Weise der berüchtigte Kassenräuber Stanislaw Cichocki, der unter dem Pseudonym „Spitzbärtchen" bekannt war, entflohen. Cichocki wurde in dem Verdacht, den Einbruch in die Schatzkammer der Bank Polski in Tschenstochau organisiert zu haben, verhaftet und seit März d. J. in Untersuchungshaft gehalten. Im Gefängnis hatte er die Funktionen eines Friseurs übernommen. Am vergangenen Montag gelang es ihm unbemerkt auf den Gefängnishof und von dort auf die Straße zu kommen. Als man sein Fehlen bemerkte, wurde sofort die Verfolgung aufgenommen, die bis jetzt freilich ohne Erfolg blieb.

Achtung! Ortsgruppe Zgierz!

Am Sonnabend, den 11. Oktober d. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, 3go Maja 32, eine

Mitgliederversammlung statt.

Als Delegierter des Bezirksvorstandes erscheint Gen. G. Ewald.

Tagesordnung:
1) Wahlen zum Sejm und Senat;
2) Tätigkeitsbericht;
3) Neuwahlen des Ortsgruppenvorstandes;
4) Allgemeines.

Mitglieder erscheint zahlreich!

Der Vorstand
der Ortsgruppe Zgierz
der D.S.A.P.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe

von FRITZ LANGE.

(12. Fortsetzung.)

„Ja", sagte er nun ganz leise, „ich glaube fast, es führt nur ein ganz schmaler Pfad zu dir."

Mia fühlte mit dem feinen Instinkt der erfahrenen Frau, daß hier nicht Ort und Stunde war, um zum Ende zu kommen.

„Auf, mein Freund, laß uns tanzen! Sentimentalität taugt nicht für frohe Stunden."

Und Trajan Popescu tanzte und wurde immer hungriger nach Liebe, nach dieser schönen Frau, die sich allen Versprechungen und Verlockungen zum Trotz selbst bewahrte wie ein köstliches Geschenk. War dieses Leben nicht wie eine Lotterie? Er kaufte Lose ohne Zahl, warf das Geld für unsinnige Geschenke hinaus — und wartete fieberhaft, daß ihm der Hauptgewinn — Mia — zufallen würde.

Die Tänzerin erlaubte ihm großzügig, ihren kostspieligen Lebensaufwand, Hotelkosten, Garderobe und dergleichen zu bezahlen, aber mehr als einen Kuß auf Hand oder Arm gewährte sie ihm nicht. Sie umgaukelte ihn wie ein bunter Falter, sie machte ihn verrückt; ganz bewußt trieb sie ihr Spiel mit ihm, und wenn er nach ihr haschte, verschloß sie sich. Ganz schematisch betrieb sie diese Einkreisung.

„So kann das nicht weitergehen!" Mehr als einmal hatte sich der Rumäne diese Mahnung gesagt — und saß doch schon mitten drin im Netz der Spinne. Es gibt Erkenntnisse, die Jahre und manchen Schicksalsschlag kosten. Und es gibt Erkenntnisse, die erst wirksam werden, wenn der Tod seine Rechnung präsentiert, wenn die Stunde der großen Bilanz gekommen ist.

* * *

Hans hing wütend an. Das war wieder einmal eine Teufelei, die Robert ähnlich sah: Erst versprach er ihm das neueste Modell der Sperber-Werke, und nun versagte er kläglich.

„Leider war es mir nicht möglich, die genügende Anzahl durch die Feuerprobe gegangener Maschinen in so kurzer Zeit heranzubekommen. Da die Direktion von Sperber unbedingt daran festhält, daß nur Fabrikfahrer die drei gesandten Räder durch das Rennen bringen, kann ich dir leider auch nicht meine Maschine abtreten."

Hans wußte nicht, daß eine Frau hinter diesem Umfall Roberts stand. Sein Unmut verflog so rasch, wie er aufgelodert war.

„Gut! Ich werde mein eigenes Rad benützen, wie ich schon von Anfang an beabsichtigte." Und aufatmend: „Vielleicht ist es Fügung."

Los ging's zum Training. Hans Bach war wie mit seiner Maschine verwachsen. Er kannte ihre Vorzüge und Schwächen, wußte bei einer Panne sofort, wo er anzupacken hatte; vor allem war er mit dem Wirkungsgrad seines Vergasers in diesem Sportmodell zufrieden.

Das Drachenberger Dreiecksrennen bot eine Strecke, die mit Schwierigkeiten und Hindernissen gespickt war. An jeden Fahrer und sein Rad wurden die höchsten Ansprüche gestellt. Da gab es Haarnadelkurven, S-Kurven, steile Bergstraßen und fast gar keine Gerade.

Hans kannte die Strecke vom vorjährigen Rennen, wo er sich einen zweiten Preis geholt hatte. So schränkte er diesmal das Training auf wenige Runden ein und nahm sich dafür der besonders schwierigen Kurven an. Manche von ihnen durchfuhr er zwanzig-, dreißigmal und war doch mit dem Resultat nicht zufrieden. Der Tempoverlust schmerzte ihn. Was half es, daß er schon jetzt bei den Mitfahrern und beim Publikum als Favorit genannt wurde, daß sein Vergaser eine wundervolle Regulierung gestattete?

Der Ehrgeiz Bachs ging dahin, eine neue Rekordzeit für dieses Rennen herauszuholen.

Das Fabrikteam der Sperber-Werke fluchte. Sie holten aus ihren Maschinen heraus, was sie irgend hergaben. Tatsächlich kamen sie der Leistung Bachs am nächsten, nicht zuletzt Robert Braun. Hans wußte, daß sie seine gefährlichste Konkurrenz am Sonntag sein würden.

An den meist befahrenen Kurven hatte sich an den Vorabenden zahlreiches Publikum eingefunden, das dem Training der Rennfahrer interessiert zusah und mit kritischem Urteil nicht sparte.

„Was will denn der mit seiner Drahtmühle?"

„Das is doch kee Rad nich, das is ä Heuwender!"

„Au Backe! Achtung: Der Braun kommt!"

„Donnerwetter, hat der aber een'n Zahn druff!"

„Is noch gar nischt!" wußte ein anderer besser. „Do mußt du erscht emal den Bach sehn! Der fährt wie ä Teifel. Haste nich gemerkt — is er schon wieder weg."

Aber Bach kam nicht wieder, er befand sich bereits auf der Heimfahrt. Er wußte, daß übertriebenes Training noch lange nicht den Sieg bedeutete. Der Erfolg hing oft von Umständen ab, die außerhalb jeder Berechnung lagen. Und schon mancher, der im Training glänzende Zeiten herausgefahren hatte, mußte sich im Rennen mit einem dritten Platz begnügen oder gar aufgeben. — —

Elsbeth erwartete ihn schon. Auf ihrem schmalen Gesichtchen lag Besorgnis.

„Du, ich hab' mich schon um dich gebangt."

Hans zog sie hinein in die Laube.

„Wie kannst du nur?! Wenn ich auch Tempo fahre, so setze ich doch niemals mein Leben leichtsinnig aufs Spiel."

Sie sah bekümmert zu ihm auf.

„Ja, aber es kann doch etwas an der Maschine passieren. Man liest soviel von Unfällen."

„Am wenigsten bei den Rennen, Elsbeth!" protestierte er. „Vielfach trägt dann auch noch das Publikum die Schuld."

Das Mädchen nahm seinen Kopf in beide Hände, ließ diese zärtlich über seine gebräunten Wangen gleiten.

„Du — — ich will tapfer sein — am Sonntag."

„Mußt an meinen Sieg glauben, Mädi, dann passiert mir nichts."

Er nahm sie in seine Arme, strich ihr zärtlich über das Haar, versank in die Andacht des Küssens. Ein leichtes Schnaufen riß sie aus allen Himmeln. Elsbeth fuhr herum, lachte hell auf.

„Männe, du Neugieriger!" Nun kam der Dackel vollends herein. Er hatte das Terrain ausgekundschaftet und schien mit der Sachlage zufrieden zu sein, wie sein Schnaufen bewies.

„Wo Männe auftaucht, ist sein Herr nicht weit", prophezeite Hans. Und da rief auch schon der Oberförster nach seiner Tochter.

„Einen Augenblick, Hans, ich komme gleich wieder."

Als sie nach einer Weile zurückkam, brachte sie Kaffee und belegte Brote.

„Du wirst hungrig sein. Entschuldige, daß ich dich solange warten ließ."

Sie langten zu und ließen sich das einfache Abendessen munden. Elsbeth war wie ein Hausmütterchen um den Geliebten tätig. Er ließ sich das gern gefallen.

„Es ist wie ein Vorgeschmack auf die junge Ehe", lachte er.

Das Mädel schwieg, wollte ihm die Freude nicht verderben, denn es blieb ein Aber: Würde der alte Reimer die Stütze seiner Wirtschaft so leichten Kaufs hergeben? Wer sollte die Gäste bedienen, die Küchenarbeit übernehmen? Vater war so abgeneigt gegen fremdes Personal, denn man hatte schon mehrfach schlechte Erfahrungen gemacht.

Hans' mußte der nachdenkliche Ernst seines Mädels auffallen. Den Arm um ihre Hüfte legend, fragte er nicht ohne leise Besorgnis:

„Nun, Liebling, bist du nicht gleicher Meinung?"

„Ja..." Sie stockte. Einmal mußte er es doch erfahren, was hindernd war.

„Wer wollte uns im Wege stehen?" drang Hans in sie, ihre Gedanken ahnend.

Sie sah ihm offen ins Gesicht, gestand:

„Mein Vater wird nicht wünschen, daß ich so zeitig schon heirate. Er ist dann allein und..."

Hans verstand. „Ach so, wegen der Wirtschaft!" Es klang nicht enttäuscht. Im Gegenteil.

Elsbeth nickte bejahend. Und nun entwickelte ihr der Geliebte seinen Plan. Der Oberförster sollte eine Hilfe bekommen, mit der er zufrieden sein dürfte: Frau Bach. Die Witwe war im Prinzip bereits einverstanden, wie eine Unterredung mit ihrem Sohn ergeben hatte.

„Das käme also auf einen Tausch heraus: Deine Mutter zieht in den Wald und ich zu dir in die Stadt!" lachte Elsbeth, glücklich über diese Lösung.

„Sie freut sich auf ein Betätigungsfeld", erklärte Hans, „und deinem Vater werden wir die Sache schon schmackhaft machen." Der goldene Optimismus der Jugend siegte.

* * *

Lange vor Beginn des Rennens waren die Gärten, Wiesenraine und Waldsäume der Rennstrecke von Tausenden und aber Tausenden Neugieriger besetzt. Und immer noch strömten die Menschen von nah und fern heran. Jeder wollte dabei gewesen sein, jeder wollte Zeuge sportlicher Glanzleistungen werden, und sei es auch nur, um später den Daheimgebliebenen davon erzählen zu können.

Das Wetter war günstig. Zwar gab es bedeckten Himmel, und die Sonne ließ sich in den ersten Vormittagsstunden nur immer auf ein paar Minuten sehen, aber den Fahrern war es so ganz lieb. Drückende Hitze bekam nicht nur den Rennteilnehmern, sondern auch den Reifen nicht gut. Schon mancher hatte durch einen geplatzten Pneu Schaden genommen und frühzeitig aufgeben müssen.

Hans Bach und Elsbeth Reimer standen neben der Maschine des Ingenieurs in der Nähe des Startplatzes. Sie unterhielten sich leise.

Rings um sie wogte der laute Rennbetrieb. Motoren knatterten, wurden einer letzten Prüfung unterzogen, Flüche wurden ausgestoßen. Mädchenlachen flatterte dazwischen. Ordnungsrufe der Polizei- und Absperrungsmannschaften verschafften sich Gehör. Zwischendurch das monotone „Programm gefällig!" der Verkäufer. Und nicht zuletzt das wirre Durcheinander um die Würstelbuden und Bierstände. Die machten schon am zeitigen Morgen ihr Geschäft, denn viele der Rennbesucher waren stundenweit hergewandert, kamen schon hungrig und durstig an.

Kurz nach sieben Uhr entstand Bewegung auf dem Parkplatz. Das Auto der Oberleitung hatte die Strecke durchfahren und war wieder eingetroffen.

„Teilnehmer zu Lauf eins an den Start!" riefen die Funktionäre. Die Fahrer schoben sich vor, wurden eingeteilt.

Elsbeth sah fragend zu Hans auf. Der rührte sich nicht.

„Jetzt kommen die Knallerbsen dran, die leichten Räder bis dreihundertfünfzig Kubikzentimeter."

„Und du?"

Hans lächelte überlegen. „Ich habe mit einer schweren Maschine trainiert. Die Isar-Werke haben sie mir, ihrem Vertreter, zur Verfügung gestellt." Und etwas näher an das Ohr des braunlockigen Bubenkopfes gebeugt: „Damit die Sperber-Konkurrenz härtere Arbeit hat."

„Und dein Vergaser?"

Elsbeth bückte sich nach der Maschine.

„Ist selbstverständlich anmontiert."

Vom Startplatz tönte das Geknatter von dreiunddreißig Motoren, die sich dem Starter stellten. Der Parkplatz lag jetzt fast verlassen da. Alles, was abkommen konnte, war zum Start der leichten Maschinen geeilt.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

Onkel Antons Kinderkalender 1931 (11. Jahrgang). Soeben erschienen ist der bekannte Kinderkalender Onkel Antons für das Jahr 1931. Er enthält eine Reihe schönster Erzählungen, Gedichte und Bilder. Der Text ist teils in Fraktur, teils in Antiqua gesetzt, so daß man am Objekt studieren kann, welche Schriftart dem Kinde am meisten zusagt. Aus dem Inhaltsverzeichnis des prächtigen wohlfeilen Kalenders wollen wir hervorheben: „Muttis Geburtstag", Buntbild mit Gedicht; „Deutscher Rat" von Rob. Reinick, mit Bild. „Der Rockausklopfer" von Oskar Quellinus, mit Bild. „Die Kinder von Stadt und Land", Erzählung; „Die Tat der Maus", eine märchenhafte Erzählung von Margarete Plötzer; „Kasper und der König Wei-hei-wei", ein lustiges Spiel von Wilhelm Asbeck. „Die Lotosblume der Jungfer Dorts", eine seltsame Geschichte, erzählt von Eugen Bergmann. „Der schlafende kleine Hirt", Zeichnung von Ludwig Richter. „Das Mädchen im Bärenpelz" von Felicia de Witt. „Das Wirtshaus zu den hungrigen Spatzen" von F. Reuter Bonn, mit Scherenschnitten von Fritz Boldt. „Die Weihnacht zweier Heimatlosen" von F. Reuter Bonn, mit Bildern von Fritz Baumgarten. „Kinderglück", Zeichnung von Ludwig Richter. „Brief der Wilden Mathilde an Onkel Anton", mit Bildern. „Der Liftboy" von Loni Laurmann-Kinzelmann, mit Bildern. „Martin der Tagdieb", Erzählung von F. Gebhardt, mit Bildern von G. Kirchbach. „Onkel Antons Briefecke". „Autorennen auf dem Nürburgring", lustiges Gesellschaftsspiel von Fritz Baumgarten als Beilage.

Onkel Antons Kalender ist in der Buchhandlung „Volkspresse", Lodz, Petrikauer Str. 109 (Administration der „Lodzer Volkszeitung") erhältlich.

Sport.

Boxkämpfe im Helenenhof.

Am Sonnabend um 19 Uhr finden im kleinen Saale des Helenenhofs auf der ersten Etage Boxkämpfe statt, an welchen die Auslese unsrer Faustkämpfer mit Stibbe an der Spitze aktiv teilnimmt. Nach der beobachteten Glanzform der Kämpfer ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen. b. m.

Abschluß der diesjährigen Radsportsaison.

Wie uns die Zwischenvereinskommission der Lodzer Radfahrervereine mitteilt, findet am kommenden Sonntag der Abschluß der diesjährigen Radsportsaison statt. Das Programm des Tages sieht wie folgt aus: Die Vereine mit ihren Mitgliedern versammeln sich um 7 Uhr früh auf dem Territorium der „Ressource", Kilinskiego 123, von wo aus um 7.30 der Ausmarsch mit den Fahrrädern mit Musikbegleitung bis zum Plac Wolnosci erfolgt. Hier besteigen die Fahrer ihre Räder zur Fahrt nach Krzywie, wo aus Anlaß des Saisonabschlusses ein 100-Klm.-Rennen stattfindet.

Ehrenabzeichen des Polnischen Fußballverbandes.

Beginnend mit dem Jubiläumsjahr 1930 wird der Polnische Fußballverband alljährlich Ehrenabzeichen und Diplome für besondere Verdienste um den Fußballsport verleihen.

Die Zahl der Spieler, denen die Abzeichen verliehen werden können, ist nicht begrenzt. Die Zahl der nicht aktiven Verbandsmitglieder, die die Abzeichen erhalten können, unterliegt einer Begrenzung durch die Reglementsvorschriften, die gleichzeitig auch die Maximalhöhe der Zahl der Diplome festsetzen.

Es wird drei Kategorien von Abzeichen geben: a) silberne, rund, für hervorragende oder besonders verdiente Spieler, b) bronzene, rund, für Spieler, die sich durch Ausdauer oder Treue zu ihrem Verein auszeichnen, c) bronzene, oval, für Personen, die sich um den Fußballsport irgendwie verdient gemacht haben. Die runden Abzeichen besitzen drei, das ovale nur eine Klasse.

Verschiedenes.

Wieviel Eisen hat der Mensch?

Darüber bestehen ganz falsche Vorstellungen. Die im menschlichen Körper vorhandene Eisenmenge ist gering; sie beträgt beim Erwachsenen mit einem Körpergewicht von 70 Kilogramm nur rund 3 Gramm. Davon entfallen auf die roten Blutkörperchen 2,7 Gramm, der Rest auf den Körper selbst. Es wird gewöhnlich auch übersehen, daß das Eisen nur in Verbindungen vorkommt, also nicht mehr den Charakter des metallischen Eisens hat. Der erwachsene Mensch scheidet „Eisen" täglich aus, und zwar im Harn 0,5 bis 1,5 Milligramm, durch den Darm wesentlich mehr. Ein Säugling nimmt mit der Muttermilch täglich 3,3 Milligramm Eisen auf. Der Erwachsene stellt sein Eisengleichgewicht her durch den Eisengehalt gemischter Kost. Viel Eisen enthalten Eier, Milz, Leber, Knochenmark, Blut Kartoffeln, Linsen, Erbsen, Bohnen, Spinat, Erdbeeren, Aepfel. Eisenarm sind Reis und alle gebeutelten Mehlsorten, ferner Käse, Milch, Butter. Wer sein Eisenmanko durch eisenhaltige Mineralwässer, durch Eisensalze usw. deckt, muß daran denken, daß durch Bildung von Schwefeleisen die Zähne schwarz werden können.

Der Kampf um die Macht in Brasilien.

Siegreiches Vorgehen der Revolutionäre.

Paris, 9. Oktober. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Montevideo sollen 9 der 20 brasilianischen Bundesstaaten in die Hände der Aufständischen gefallen sein. Diese Nachricht stützt sich auf Berichte aus dem Lager der Aufständischen.

Neuyork, 9. Oktober. Nach aus Buenos Aires eintreffenden Nachrichten ist das Vorgehen der brasilianischen Aufständischen im ganzen Lande weiter erfolgreich. Die Anstrengungen der Revolutionäre scheinen dahin zu gehen, vor allem den im Süden an Rio de Janeiro angrenzenden Staat Sao Paulo in ihre Hand zu bekommen. Zu diesem Zweck ist ein Generalangriff gegen diesen Staat unternommen worden. Aus vier verschiedenen Richtungen marschieren 30 000 Aufständische gegen die Stadt Sao Paulo vor. Auf dem Wege dahin kam es bei Castro im Staate Parana zu einem schweren Gefecht, wobei der Widerstand der Regierungstruppen von den Aufständischen gebrochen wurde. 50 Tote und Verwundete blieben auf dem Schlachtfelde zurück. Im Norden Brasiliens versuchten die Aufständischen aus Pernambuco in den Staat Bahia einzurücken. Vier Regierungsflugzeuge, die nach Natal im Staat Rio Grande du Norte zu Bombenangriffen ausgesandt waren, sind auf die Seite der Aufständischen übergegangen. Desgleichen meuterte die Besatzung zweier in Imbituba stationierten Zerstörer und stellte sich den Aufständischen zur Verfügung. Wie aus Montevideo gemeldet wird, haben schwere Kämpfe auch bei den Orten Marcelina und Ramos stattgefunden, bei denen 200 Tote und Verwundete verzeichnet werden. Hier soll es zu einer Niederlage der Aufständischen gekommen sein, deren Führer gefangen genommen wurde.

Der Präsident von Brasilien zurückgetreten?

London, 9. Oktober. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, soll der Präsident von Brasilien, Washington Luiz, zurückgetreten sein. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor. Weiter wird gemeldet, daß die brasilianische Flotte gemeutert und zu den Aufständischen übergegangen sei.

Die nächsten Aufgaben des Internationalen Arbeitsamtes.

Brüssel, 9. Oktober. Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamts beschloß auf seiner Brüsseler Tagung, auf die Tagesordnung der Vollkonferenz von 1932 folgende Gegenstände zu setzen: 1. die Aufhebung der entgeltlichen Arbeitslosenvermittlungsbüros, 2. die Invaliditätsversicherung, Altersversicherung und Todesversicherung, und schließlich die Frage des bezahlten Arbeiterurlaubs sowie die Versicherung gegen Streik. In der Frage der Arbeitsdauer wurden die vorgelegten Richtlinien angenommen. Danach soll zur Erörterung der Frage der Arbeitsdauer eine Konferenz im Oktober 1931 zusammentreten.

Mussolini bildet Mörder heran.

Schaffung faschistischer Jugendstoßtrupps in Italien.

Rom, 9. Oktober. Der große faschistische Rat nahm am Mittwoch eine Entschließung an, in der die Außenpolitik Grandis voll und ganz gebilligt wird. Hinsichtlich der wichtigen Frage der Flottengleichheit mit Frankreich werden die früheren Beschlüsse bestätigt, wonach Italien keine Verträge annehmen könne, die nicht auf dem Grundsatz der Gleichheit aufgebaut seien. Ferner hat der Rat die Schaffung faschistischer Jugendstoßtrupps beschlossen, die die männliche Jugend vom 18. bis zum 21. Lebensjahr umfassen sollen. Die hierbei vorgesehene Zulassung aller Jünglinge, die nicht durch die faschistischen Jugendverbände gegangen sind, bedeutet eine Milderung der bisherigen Bestimmungen. Der Rat nahm ferner eine Entschließung an, in der dem bulgarischen König Boris Grüße und Glückwünsche entboten werden. Anschließend begann die Aussprache über die Todesstrafe im neuen Strafgesetzbuch.

Sowjetrussische Forderungen an China.

Um die Liquidierung der weißgardistischen Banden in der Mandschurei.

Moskau, 9. Oktober. Der Generalkonsul der Sowjetunion in Mukden überreichte Tschangsueliang eine Note der Sowjetregierung. In der Note heißt es: Die Sowjetregierung stellt fest, daß die chinesischen Behörden keine einzige der vertraglich übernommenen Verpflichtungen erfüllt haben, trotz wiederholter Mahnungen und Forderungen. Die Sowjetregierung verfügt über Beweise ungehinderter sowjetfeindlicher Tätigkeit der weißen Emigranten in der Mandschurei, die ihre Tätigkeit in der letzten Zeit noch verstärkt haben. In den Grenzgebieten der Mandschurei bilden die Weißgardisten, mit Geld und Waffen reichlich versehen, Banden, die den normalen Verkehr auf der ostchinesischen Bahn unterbinden und friedliche chinesische und Sowjetbürger ausrauben. Diese Banden erhalten aktiven Beistand von den bei chinesischen Regierungsinstitutionen angestellten Weißrussen. Die Sowjetregierung stellt fest, daß die Tätigkeit dieser weißgardistischen Banden, die das Werkzeug von sowohl der Sowjetunion als auch China feindlich gesinnten Kräften sind, den Interessen der beiden Völker widerspricht und eine ernste Gefahr für die Aufrechterhaltung des Friedens im fernen Osten sowie der freundschaftlich-nachbarlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und China bedeuteten. Die Sowjetregierung protestiert energisch dagegen, daß die Tätigkeit der weißen Gardisten unbestraft bleibt, und erwartet, daß die Regierung in Mukden die Notwendigkeit der Erfüllung der vertraglich übernommenen Verpflichtungen erkennen wird. Die Sowjetregierung besteht auf der unverzüglichen Entwaffnung der weißen Banden, auf der Ausweisung ihrer Mitglieder aus der Mandschurei, der Auflösung der sowjetfeindlichen weißen Organisationen in der Mandschurei mit Einbeziehung des Eigentums und Verhaftung und Ausweisung der leitenden Aktivisten, ferner auf der Entlassung der im chinesischen Dienst stehenden Weißrussen, die gleichzeitig aktive Mitglieder weißgardistischer Organisationen sind, und schließlich auf der sofortigen Einstellung der in der weißen Presse der Mandschurei geführten Antisowjetkampagne.

Wer wird litauischer Außenminister.

Es folgt ein polenfreundlicher Minister?

Kowno, 9. Oktober. Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Außenministers kommt, wie verlautet, der litauische Gesandte in den Vereinigten Staaten Blutis in Frage. Balutis ist ein in Amerika gebürtiger Litauer und war längere Zeit Generalsekretär im Außenministerium. Er gilt im allgemeinen als Anhänger einer Orientierung der litauischen Außenpolitik nach Polen hin. Außerdem werden noch der jetzige litauische Gesandte in Moskau Baltruschaitis und der Gesandte in Paris Klimas als Kandidaten genannt.

Palästina bekommt sein eigenes Parlament.

London, 9. Oktober. Wie ein englischer Regierungsvertreter mitteilte, soll Palästina ein eigenes Parlament erhalten. Danach will die englische Regierung die Verfassung Palästinas ändern. Die Einzelheiten der geplanten Verfassungsänderung sollen mit zionistischen Führern besprochen werden. Nach der jetzt geltenden Verfassung steht den obersten Beamten in Palästina ein gesetzgebender Rat zur Seite, der jedoch bisher wegen der Wahlenthaltung der Araber noch nicht gewählt werden konnte. Dafür ist bislang ein von dem obersten englischen Beamten in Palästina ernannter Beamtenrat tätig.

Die Ursache der Katastrophe des „R. 101"

Was ein französischer Luftschiffsachverständiger sagt.

Paris, 9. Oktober. Der französische Luftschiffsachverständige Kapferer, der selbst mehrere Luftschiffe konstruiert und noch im Jahre 1920 das französische Luftschiff „Ile de Paris" kommandiert hatte, glaubt in einem Interview im „Excelsior" die Ansicht äußern zu können, daß die Leitung des englischen Luftschiffes „R. 101" durch allzugroße Verwegenheit gesündigt hat. Der normale Aufstieg des Luftschiffes durch seine Gasbestände sei höchstens 50 bis 100 Meter zu beanschlagen. Das Luftschiff sei aber in etwa 400 Meter Höhe geflogen. Da es aber keinen großen Balast abgeworfen habe und außerdem durch den Regen überlastet gewesen sei, habe es sich nur durch die Motoren in dieser Höhe halten können. Das sei ein schwerer Fehler gewesen, denn das Luftschiff habe sich nun nicht im Gleichgewicht befunden und habe daher, wie alle Luftschiffe in derartiger Lage, die Neigung haben müssen, sich mit der Spitze zu senken. Dazu sei es gekommen, daß durch den Sturm das künstliche Gleichgewicht einen Augenblick lang habe gestört werden können. So sei das Unvermeidliche geschehen. Die Spitze sei gegen die erste Bodenerhöhung angestoßen. Durch den Anprall seien mehrere Gasballons zerplatzt und das ausströmende Gas habe sich in den Motoren an den rotglühenden Auspuffrohren entzündet. Es sei ausgeschlossen, daß das Luftschiff schon in der Luft explodiert sei. Ebenso ausgeschlossen sei es, daß die Explosion von den Brennstoffbehältern ausgegangen sei. Noch unter den Trümmern des verbrannten Luftschiffes habe man einen vollkommen intakten Schweröltank gefunden, der trotz des Brandes nicht explodiert sei.

London, 9. Oktober. Der französische Luftfahrtminister Laurent Eynac ist zur Teilnahme an der Trauerfeier für die Opfer des „R.101" am Donnerstag nachmittag in Croydon eingetroffen. Dr. Eckener trifft am Freitag abend in London ein. Er konnte nicht mehr rechtzeitig zu dem Trauergottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale kommen, wird aber am Sonnabend am Trauerzug durch London teilnehmen.

Die Vorbereitungen für die Aufbahrung der Leichen in der St. Pauls-Kathedrale am Freitag sind im Gange.

Aus Welt und Leben.

Neue Stürme an der französischen Küste.

Paris, 9. Oktober. Das Küstengebiet wird erneut von einem furchtbaren Sturm heimgesucht, der überall großen Schaden anrichtet. In Brest wurden alle Anlagen, die zum Empfang des französischen Staatspräsidenten errichtet worden waren, vollkommen zerstört. Ein englischer Passagierdampfer, der seit Mittwoch vormittag vor der Hafeneinfahrt lag, konnte infolge des heftigen Sturmes erst in den späten Abendstunden einfahren. Ueber das Schicksal zahlreicher Fischerboote herrscht große Besorgnis.

Schneestürme in Rußland.

Kowno, 9. Oktober. Wie aus Moskau gemeldet wird, wüteten am Mittwoch nordwestlich von Moskau starke Schneestürme. Auf der sogenannten Oktoberbahn zwischen Leningrad und Moskau waren in der Nähe der Station Balogoje die Schneeverwehungen so stark, daß der Zugverkehr zeitweise eingestellt werden mußte.

Eine Mutter geht mit ihren 5 Kindern in den Tod.

Stuttgart, 8. Oktober. Eine Familientragödie spielte sich am Dienstag abend in Dalekarlien ab. Eine 35jährige Arbeiterfrau fuhr mit ihren 5 Kindern im Alter von 4 Monaten bis 11 Jahren in einem kleinen Boot auf die See heraus, stieß die Kinder ins Wasser und sprang schließlich mit dem kleinsten Kind, das sie fest an sich gebunden hatte, ebenfalls in die Flut. Das älteste Mädchen konnte sich an Land retten. Ehe sie Hilfe herbeiholen konnte, waren die Mutter und die anderen Kinder ertrunken. Die Ursache der furchtbaren Tat soll in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein.

Das Wahlprogramm der Sozialdemokratie Oesterreichs.

Die Forderungen: Auflösung der Selbstschutzverbände, Verringerung des Heeres, der Polizei und der Gendarmerie. — Anschluß an Deutschland.

Wien, 9. Oktober. Die Sozialdemokratische Partei veröffentlicht in ihrem Hauptblatt, der „Arbeiter-Zeitung", den Wahlaufruf. Für den Fall, daß die Sozialdemokraten aus den Wahlen so stark hervorgehen sollten, daß sie die Führung der Regierung übernehmen könnten, wird unter anderem die Auflösung aller Selbstschutzverbände auf beiden Seiten, Verbot der Aufmärsche und Beschlagnahme sowie Vernichtung aller Waffen zugesagt. Die Stärke der Polizei, des Heeres und der Gendarmerie soll verringert werden. Durch Milderung der Wirtschaftskrise soll eine Besserstellung der Bundesangestellten, der Pensionäre sowie der Kleinrentner ermöglicht werden. Für Getreide und Mehl wird erneut das Außenhandelsmonopol verlangt. Der Aufruf schließt: für die Freiheit, gegen den Faschismus, für die Republik und den Anschluß an Deutschland und gegen die Monarchie.

Günstige Wahlaussichten für die Sozialdemokratie in Oesterreich.

Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschösterreichs hat bekanntlich vor vier Wochen ein Volksbegehren für Ausbau der Arbeitslosenversicherung und Einführung der Altersversicherung ausgeschrieben. Die Sammlung der Unterschriften unter das Volksbegehren wurde nun mit Rücksicht auf den beginnenden Wahlkampf unterbrochen. Trotz der umfassenden Aktion der Gegner des Volksbegehrens haben aber in ganz Oesterreich mehr Männer und Frauen das **Volksbegehren unterzeichnet als bei der letzten** Nationalratswahl im Jahre 1927 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden. Das Volksbegehren wurde von über anderthalb Millionen Männern und Frauen unterzeichnet und die sozialdemokratische Stimmenzahl vom Jahre 1927 um 60 000 übertroffen.

Dieser herrliche Erfolg, schreibt die „Arbeiter-Zeitung", gibt uns die Gewißheit, daß am 9. November, wo die Stimmen geheim abgegeben werden, noch viele tausende, die infolge ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit ihre Stimme für die Aermsten der Armen nicht öffentlich abgeben konnten, ihr Bekenntnis zur Sozialdemokratie ablegen werden! Das sozialdemokratische Volksbegehren, als Abwehraktion gegen die sozialreaktionären Pläne des Antimarxismus begonnen, ist zur aufrüttelnden Vorbereitung des Wahlkampfes, zur anfeuernden Bürgschaft des kommenden Sieges geworden!

Polen macht Schule.

Auch in Wien Zeitungsbeschlagnahmungen.

Wien, 9. Oktober. Heute wurden drei führende Zeitungen beschlagnahmt. Es handelt sich um ein liberales, ein großdeutsches Blatt und das Organ des Landbundes. Das Landbundorgan wurde beschlagnahmt, weil es Mitteilungen über angebliche Verhandlungen des früheren Heimwehrführers Major Pabst mit Vertretern der italienischen Regierung brachte. **Auch die Arbeiter-Zeitung wurde dieser Tage beschlagnahmt.**

Radio-Stimme.

Freitag, den 10. Oktober 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05, 16.15 und 19.25 Schallplatten, 17.45 Tanzmusik, 18.45 Verschiedenes, 19.35 Radiostimme, 20.15 Sinfoniekonzert.

Warschau und Krakau.
17.45 Tanzmusik, 20 Musikalische Unterhaltung, 20.15 Sinfoniekonzert.

Posen (896 kHz, 335 M.).
17.05 Kinderstunde, 17.45 und 22.45 Tanzmusik, 20.15 Sinfoniekonzert.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 16.30 Stimmungsbilder, 17.30 Gesänge, 19.15 Konzert, 21.10 Das Agular-Quartett spielt.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
16 Schallplatten, 19 Abendmusik, 20.30 Der Lindberg-Flug, 21.40 Suite.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
7.30 Frühkonzert, 16 Konzert, 20 Sinfoniekonzert, 22 Musik auf Höfen, Straßen und Gassen.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15 Jungmädchenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 20 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Kammermusik, 18.20 Deutsche Sendung, 19.20 Schauspiel, 21 Liederkonzert, 21.30 Klavierkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.20 Konzert, 17 Musikalische Jugendstunde, 19.35 Unterhaltungskonzert, 21 Volkstümlicher Abend.

Die Uebertragung eines Sinfoniekonzerts aus der Warschauer Philharmonie.

Am heutigen Freitag findet die Uebertragung eines Sinfoniekonzerts aus der Warschauer Philharmonie statt, das unter der Leitung von Grzegorz Fitelberg steht. Der bekannte Violincellist Emanuel Feuermann spielt außerdem einige bekannte Stücke für Violincello. Im Programm sind die dritte Sinfonie von Brahms und zwei Werke für Orchester von Alban vorgesehen.

„Der technische Briefkasten“ des „Polskie Radio“.

Den zahlreichen Hörern wird bekannt gegeben, daß die Lodzer Station des „Polskie Radio“ am heutigen Freitag nach Uebertragung des Warschauer Sinfoniekonzerts den nächsten „Technischen Briefkasten“ bespricht. Die Briefe müssen adressiert sein: „Techniczna Skrzynka Polskiego Radja“, ul. Kredytowa 1 w Warszawie.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz.

Am Sonnabend, den 11. d. Mts., findet um 6.30 Uhr abends eine Sitzung des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz statt. Beratungsgegenstand sind die Wahlen zum Sejm und Senat. Die Anwesenheit sämtlicher Vertrauensmänner ist dringend notwendig.

Der Vorsitzende des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Lodz-Ost fand am Sonnabend, den 3. Oktober d. J., im Lokale der Ortsgruppe statt. Anwesend waren 35 Mitglieder. Eröffnet wurde die Versammlung, die vom Gen. Zinser geleitet wurde, vom Vorsitzenden des Vertrauensmännerrates, Gen. Kociolek. Die Tagesordnung umfaßte Berichte und Neuwahl des Vorstandes. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Eduard Striedinger, 2. Vorsitzender Otto Damitz, 1. Schriftführer Heinrich Gietzel, 2. Schriftführer Alfred Saß, 1. Kassierer Edmund Seibke, 2. Kassierer Paul Hosenfelder, Obmann der Vorstandes Otto Damitz, Lokalwirt Oskar Neher, Beisitzende Wegner, Becker und Trelenberg, Revisionskommission Otto Pino, Karl Brenke, Eduard Grüning, Ersatzmann Karl Hoffmann.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Bezirksvorstandsitzung.

Sonntag, den 12. Oktober, um 9.30 Uhr findet Petrikauer 109 eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Um recht pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



Am Mittwoch, den 8. Oktober, 2 Uhr nachts, verschied nach kurzem aber schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, mein lieber Pflegevater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Emil Riedel

im Alter von 47 Jahren. — Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Freitag, den 10. Oktober, um 2.30 Uhr nachm., vom Trauerhause Sienkiewicza 50 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Im tiefen Schmerz:
die Hinterbliebenen.

Kirchlicher Anzeiger.

Vom Kirchenjubiläum in Alexandrow.

Wie uns mitgeteilt wird, wird die Jubiläumsfeier folgenden Verlauf nehmen: Am Sonnabend, den 11. Oktober, 6 Uhr abends, in der Kirche Einleitungsgottesdienst, nach Gemeindegesang und Liturgie Ansprachen der Herren Pastor B. Löffler-Lodz und Pastor-Vikar Artur Schmidt-Lodz St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, den 12. Oktober, 10 Uhr früh, Hauptfeier in der Kirche, wo Ansprachen halten werden Herr Generalsuperintendent Dr. Julius Bursche-Warschau, Pastor A. Falzmann-Zgierz und Ortspastor Julius Buse. 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, welchen Herr Pastor Schedler-Lodz leiten wird. 3 Uhr nachm.: Ansprachen auf dem Friedhof an den Gräbern der hier ruhenden Pastoren Tuve und Rauh der Herren Pastoren Doberstein-Lodz u. Lehmann-Zdunska-Wola. 4.30 Uhr nachm.: Schluß-Gottesdienst in der Kirche wo sprechen werden Pastor Zander-Ruda-Pabianicka, T. Bergmann Ozorkow und Konsistorialrat Pastor Dietrich-Lodz. Außerdem werden die Gesangvereine und Posaunenchöre der Gemeinde mitwirken. Auch wird am Sonntag ein Sopransolo von Frl. A. Greilich und Herrr M. Bittke mit Orgelbegleitung vorgetragen werden.